

Tagesbetreuung und Kindergarten Halden

/ Neubau Oberhaldenstrasse 15 / Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts / März 2026 / Hochbauamt Stadt St.Gallen



Impressum

Herausgeberin
Stadt St.Gallen Hochbauamt
www.hochbauamt.stadt.sg.ch



Inhalt

1	Einleitung	6
2	Auftraggeberin und Verfahren	7
3	Ausgangslage	8
4	Aufgabenstellung und Ziele	10
5	Preisgericht	12
6	Vorprüfung	13
7	Beurteilung	14
8	Rangierung	19
9	Allgemeine Feststellungen	20
10	Empfehlung und Genehmigung	22
11	Würdigung Projekte der engeren Wahl	23
12	Alle Projekte	49

1 Einleitung

Die Schulanlage Halden wurde 1966 bis 1968 von den Architekten Glaus und Stadlin geplant bzw. gebaut und im Jahr 1969 eröffnet. Bei der Fertigstellung bestand die neue Schulanlage aus zwei Gebäudetrakten, 1974 kam das dritte Gebäude - heute «Haus grün» - als Erweiterungsbau dazu. Die drei Gebäude gruppieren sich um einen zentralen Schulhof. Im Jahr 2002 wurde die Schulanlage von den Architekten Peter und Jürg Quarella umfassend saniert, und die Fassaden bekamen die heutige, bunte Gestaltung. Die drei Gebäude werden seit der Sanierung auf Grund ihrer neuen Fassadenfarben als «Haus grün», «Haus blau» und «Haus rot» bezeichnet.

Unter Berücksichtigung des künftigen Raumbedarfs der Tagesbetreuung, der Schule, der Kindergärten und der Schulgesundheit ergeben sich in den bestehenden Gebäuden auf dem Schulareal keine freien Kapazitäten oder interne Erweiterungsmöglichkeiten, respektive ist der Raumbedarf bereits heute nicht mehr abgedeckt. Daher soll ein Neubau die Raumnachfrage für ein bedarfsgerechtes Angebot an städtischer Tagesbetreuung und einen effizienten Schulbetrieb sicherstellen.

Qualitativ gute familienergänzende Betreuungsangebote beeinflussen die kindliche Entwicklung positiv und leisten einen wichtigen Beitrag im Bereich der Gesundheitsförderung sowie der sozialen Integration. Für berufstätige Eltern ist es zudem zentral, ein finanziell tragbares sowie schul- und wohnortnahes Betreuungsangebot für ihre Kinder zur Verfügung zu haben.

Der Aussenraum ist vielfältig und sorgsam gegliedert. Dementsprechend behutsam musste ein neues Volumen für die Tagesbetreuung eingefügt werden.

Gesucht war ein betrieblich, architektonisch und städtebaulich überzeugender Neubau für die Betreuung der Kinder aus dem Einzugsgebiet der Primarschule und der Kindergärten Halden. Bis zu 224 Kinder sollen dereinst an diesem Standort betreut werden, sowie ein Kindergarten im selben Gebäude untergebracht sein. Die Räume der neuen Tagesbetreuung mussten so dimensioniert sein, dass auch schulischer Unterricht möglich sein kann. Die Stadt St.Gallen legt in Neubauprojekten grossen Wert auf das Potenzial künftiger Mehrfachnutzungen. Entsprechend anspruchsvoll war die Aufgabenstellung für ein Projekt, das die hohe Nachfrage an Betreuungsplätzen abdecken musste und den Kindern zugleich eine familiäre Atmosphäre vermitteln möchte. Um dem Betreuungspersonal den Betrieb der Tagesbetreuung zu erleichtern, waren möglichst einfache Strukturen und Abläufe gefragt. Innovative und nachhaltige Lösungen waren willkommen.

2 Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt St.Gallen, vertreten durch das Hochbauamt, lud Architekturbüros zu einem anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren ein. Gesucht waren Realisierungsvorschläge für einen Neubau der Tagesbetreuung und Kindergarten Halden an der Oberhaldenstrasse 15 in St.Gallen.

3 Ausgangslage

In der Stadt St.Gallen ist die familienergänzende Betreuung ein zentrales familienpolitisches Anliegen; sie hat eine lange Tradition. Die Qualität der Betreuung steht dabei im Zentrum. Die Kinder werden von professionell ausgebildeten Personen begleitet, betreut und gefördert. Dafür sind Räume nötig, die den Bedürfnissen der jungen Nutzerinnen und Nutzer entsprechen. Kinder brauchen Raum, um sich zu bewegen, sich zurückzuziehen, kreativ zu sein, Gesellschaft zu erfahren, Hausaufgaben zu machen, zu plaudern, in überschaubaren Gruppen zu essen und sich draussen auszutoben.

Im Primarschulhaus Halden werden aktuell 18 Klassen (17 Regelklassen, 1 Kleinklasse) beschult. Der Bedarf an Klassenzimmern ist gerade noch gedeckt, es fehlen aber insgesamt zehn Gruppen-, Büro- und Spezialräume. Der Gruppenunterricht findet deshalb auf den Gängen statt. Die ebenfalls im Schulgebäude untergebrachte Tagesbetreuung belegt zudem fünfeinhalb Klassenzimmer und drei Gruppenräume sowie ein Materiallager. Der Raumbedarf ist bereits heute nicht mehr abgedeckt. Daher soll ein Neubau die Raumnachfrage für ein bedarfsgerechtes Angebot an städtischer Tagesbetreuung und einen effizienten Schulbetrieb sicherstellen.

Die Hauptnutzfläche des zu projektierenden Neubaus umfasst somit 13 Raumeinheiten à 75 m². Hinzu kommen die Nebennutzflächen (insb. Küche mit einer Kapazität für 260 Mahlzeiten, Team- und Leitungsbüro Tagesbetreuung, Lagerräume) sowie die Funktionsflächen (z.B. Haustechnik, Lager Hausdienst).

Der Neubau wird primär von der Tagesbetreuung genutzt (11.5 Raumeinheiten). Auch im Neubau Platz finden muss ein Kindergarten (1.5 Raumeinheiten). Die Räume der künftigen Tagesbetreuung sind so zu planen, dass sie auch für die Bedürfnisse von Schulunterricht geeignet sind. Der Grundsatz der Schul- und Betreuungsraumstrategie, wonach bei Neubauten für die Tagesbetreuung 25 % der Hauptnutzfläche der Tagesbetreuung als Berechnungsgrundlage, durch Mehrfachnutzung von Kindergarten- und Primarschulräumen gedeckt werden soll, wird umgesetzt.

Mit dem Umzug der Tagesbetreuung in den Neubau können die aktuell von der Tagesbetreuung belegten Flächen im Schulhaus wieder der Primarschule zur Verfügung gestellt werden.

Lufbild der
Schulanlage Halden



Um einen geeigneten Standort für die Tagesbetreuung Halden zu finden, wurde im Herbst 2022 eine Quartierarbeitsgruppe gebildet. Die Arbeitsgruppe vereinte verschiedene Akteurinnen und Akteure des Quartiers, so Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Tagesbetreuung, Kirche, Quartierpolizei, Nachbarschaft und Vereinen sowie der Stadt. Die Arbeitsgruppe diskutierte mehrere Standorte mit dem Ziel, einen für alle Beteiligten optimalen Standort für das Neubauprojekt empfehlen zu können. Aufgrund dieser Ausleageordnung erweist sich der Standort auf dem südwestlichen Perimeter des Schulareals Halden, zwischen dem Fuchsenweg und der bestehenden Schulanlage, als geeignetster Standort für den Neubau der Betreuung. Mittels einer Volumenstudie wurde das Raumprogramm am empfohlenen Standort überprüft. Mit seiner Nähe zur bestehenden Schulanlage ermöglicht ein Neubau am vorgeschlagenen Standort betriebliche Synergien. Zudem können an der Hanglage mehrere Geschosse direkt an den Aussenraum angebunden werden.

4 Aufgabenstellung und Ziele

Aufgabe war es, einen betrieblich, architektonisch und ortsbaulich überzeugender Neubau für die Tagesbetreuung von 224 Kindergarten- und Schulkindern und einen Kindergarten zu entwerfen. Aufgrund der Analyse soll das Gebäude südwestlich der bestehenden Schulanlage Halden situiert werden und 2030 bezogen und betriebliche Synergien ermöglichen können.

Ziel dieser Aufgabe war es, ein nachhaltiges Projekt zu entwickeln, welches das vorhandene Potential des Orts erkennt und die geforderten Bedürfnisse in eine adäquate, städtebaulich, frei- und innenräumlich überzeugende Architektur zu übersetzen.

Das geplante Neubauvolumen musste sich in ein bebautes Umfeld integrieren; der Neubau soll auf den Bestand und die Massstäblichkeit der bestehenden Schulanlage sowie umgebenden Bauten Bezug nehmen. Dabei war auf den sorgsamen Umgang mit der verfügbaren Bodenfläche und den erhaltenswerten Grünbestand zu achten. Die Anschlüsse an Wege, Spielplatz und Terrain waren sorgfältig zu planen, sodass die Besucher der Anlage auf natürliche Weise geführt werden können. Alle öffentlichen Bauten und Anlagen waren so zu gestalten, dass sie auch für Menschen mit Beeinträchtigung zugänglich und benutzbar sind.

Im Gebäude waren möglichst einfache Strukturen für gute betriebliche Abläufe und Räume gefragt, welche den Kindern, trotz der recht grossen Altersspanne (4-12 Jahre), eine familiäre Atmosphäre bieten. Die Erschliessung soll die Entflechtung der Bewegungsströme, andererseits Synergien bei den Toiletten und gemeinschaftlich genutzten Räumen (Küche, Arbeitsräume, Besprechung) ermöglichen. Die Raumstruktur sollte auf selbstverständliche Art und Weise eine grösstmögliche Flexibilität für mögliche künftige Nutzungsänderungen anbieten. Der Kindergarten sollte über einen abgetrennten Aussenraum verfügen.

Betreuungsbauten sind Häuser für unsere Kinder. Sie verbringen hier ihre Freizeit und doch ist es nicht ihr Zuhause. So sind diese Häuser und deren Aussenräume mehr als Wohnhäuser und deren Gärten im herkömmlichen Sinne. Vielfältigkeit, Flexibilität und Räume unterschiedlichster Qualitäten mit durchaus auch überraschenden Bezügen sollten den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder entsprechen und dem Betrieb unterschiedliche Möglichkeiten anbieten. Inspiriert vom forschenden und lebendigen Werkcharakter sind die Ausbauten und die Materialien einfach, echt und robust.

Der Entwurf soll typologisch neu gedacht und unmittelbar zu eigener Stimmung und spezifischer Ausdruck davon sein.

Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens waren innovative und nachhaltige Projekte mit grossem Potenzial an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologisch nachhaltigen Eigenschaften gesucht.

Wirtschaftlich beispielhafte Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen und ein effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF), wurden erwartet.

Zur Umsetzung der Netto-Null Ziele der Stadt St.Gallen waren ökologisch vorbildliche Projekte gesucht, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Für die Solarstromerzeugung standen möglichst grosse Flächen auf den Dächern und an den Fassaden zur Verfügung. Der Neubau war so zu planen, dass eine möglichst hohe Energieautonomie ausgeschöpft werden konnte. Dies durch Eigenproduktion von Energie und Minimierung des Energieverbrauchs. Die thermische Behaglichkeit in den Innenräumen soll mit architektonischen Mitteln gewährleistet und bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt werden. Die Oberflächen sollten haptisch angenehm, robust und benutzerfreundlich sein. In allen Aufenthaltsräumen galten hohe Anforderungen an die Behaglichkeit, die Raumluft und die Akustik. Die Gestaltung der Aussenräume trägt zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung bei.

Dabei waren folgende Zielvorgaben für die Erstellung des Gebäudes hinsichtlich Treibhausgasemissionen anzustreben: Idealerweise bewegen sich die Treibhausgasemissionen zwischen dem Zielwert A (=ambitioniert, für Pilotprojekte): $6.0 \text{ kg/m}^2\text{a}$ gemäss der Ordnung SIA 390/1 und dem beispielhaften Projekt Hortus in Basel mit einem Wert von $4.2 \text{ kg/m}^2\text{a}$ ($\text{kg CO}_2\text{-Eq./m}^2$ (EBF) pro Jahr) – dies bei einer Laufzeit von 60 Jahren.

Die haustechnischen Installationen waren so zu planen, dass für die Betriebsenergie keine Treibhausgasemissionen entstehen, d.h. $0 \text{ kg CO}_2\text{-Eq./m}^2$ (EBF) sowie zu 100% aus erneuerbaren Energien gewährleistet werden kann.

5 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Markus Buschor, Stadtrat, Direktion Planung und Bau Stadt St.Gallen (Vorsitz)
- Mathias Gabathuler, Stadtrat, Direktion Bildung und Freizeit Stadt St.Gallen
- Clemens Allenspach, Bereichsleiter Tagesbetreuung Centrum/Ost, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Janine Schäfer, Leiterin Tagesbetreuung Halden, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Christof Helbling, Stadtbaumeister, Hochbauamt Stadt St.Gallen (Moderation)
- Regula Hodel, Landschaftsarchitektin, Wetzikon
- Christian Hönger, Architekt, Zürich
- Jürg Stieger, Architekt, St.Gallen
- Ragnar Scherrer, Stadtbaumeister-Stv., Hochbauamt Stadt St.Gallen (Ersatz)

Expertinnen und Experten

- Karianne Christensen, Projektleiterin Projektmanagement, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Monika Dorner, Leiterin Schulen Centrum/Ost, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Annina Fricker, Schulleiterin Primarschule Halden, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Martin Keller, Abteilungsleiter Bauten und Beschaffung IBF, Stadt St.Gallen
- Livia Mosimann, Fachassistentin der Geschäftsleitung Stadtgrün, Stadt St.Gallen
- Monique Santner, Fachstelle Wettbewerbsverfahren, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Jakob Willi und Romano Maccagnan, Fachstelle Haustechnik, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Stefan Züst, Fachstelle Nachhaltigkeit, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Quartiertvertretung, Nathalie Novotny, St.Gallen
- Quartiertvertretung, Gabriela Zanettin, St.Gallen
- Nachhaltigkeitsüberprüfung, EcoTool AG, Basel
- Wirtschaftlichkeitsüberprüfung, ihrBAUmanager GmbH, St.Gallen

6 Vorprüfung

Es wurden insgesamt 51 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht und anonym beim Hochbauamt eingereicht. Bei einigen Projektabgaben wurde, zur Wahrung der Anonymität, die Paketabgabeadresse gelöscht. Auch sind alle abgegebenen Texte lesbar und in deutscher Sprache verfasst. Bei einer Abgabe war der Datenträger defekt und konnte anonym eingefordert und ersetzt werden.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Hochbauamt der Stadt St.Gallen. Die Plausibilisierung der Ökobilanzierung wurde durch die Firma EcoTool AG vorgenommen im baurechtlichen Bereich wurde das Hochbauamt vom Amt für Baubewilligungen unterstützt. Grundlage bildeten das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung. Die Projekte wurden formell und materiell geprüft.

- Formelle Kriterien
Fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache
- Materielle Kriterien
Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen

Vor den ersten zwei Beurteilungstagen fand eine grobe Vorprüfung aller Projekte statt. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht festgehalten. Darin sind die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert aufgelistet.

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte wurden bis zur zweiten Sitzung des Preisgerichts vertieft vorgeprüft, insbesondere im Hinblick auf Betriebsabläufe, Baurecht, Brandschutz, ökologische Nachhaltigkeit, Haustechnik, Wirtschaftlichkeit, Freiraum und Natur/Landschaft.

7 Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 22. und 23. Januar 2026. Die Jurierung fand an der Haggenstrasse 45 in St.Gallen statt. Der Leiter Stadtgrün, Adrian Stolz wurde durch Livia Mosimann, Fachassistentin der Geschäftsleitung Stadtgrün ersetzt und als Vertreterinnen des Quartiers nahmen Nathalie Novotny und anstelle von Manuela Rechsteiner Anastasakos nahm Gabriela Zanettin an den ersten beiden Jurytagen teil. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht jeweils vorgängig zugestellt.

Ausschlüsse von der Beurteilung

Die Erfüllung der formellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Beurteilung. Auf Antrag der Vorprüfenden wurden folgende formellen Verstösse von der Jury besprochen:

Zwei Projektabgaben wurden unvollständig eingereicht.

Die fehlenden Unterlagen (Ökobilanz auf EcoTool) sind ein wesentlicher Bestandteil der verlangten Projektabgabe und konnten somit nicht geprüft werden. Das Preisgericht hatte entschieden diese zwei Projekte von der Beurteilung auszuschliessen.

Nr. 32 Findus

Nr. 34 Amarillo

Bei einigen Projektabgaben musste zur Wahrung der Anonymität die Abgabeadresse (Ausland) gelöscht werden. Allesamt gingen termingerecht ein.

Die verlangten Situationen 1:500 / 1:200 sind auf einigen Planabgaben nicht massstäblich. Bei einer Mehrzahl der Projekte ist die detaillierte Umgebungsgestaltung sehr dürftig bearbeitet, woraus ein eigener Projektierungsnachteil entstand. Ebenso sind bei mehreren Projekten die Eingriffe in die Substanz wenig erkennbar, es fehlen die Koten und/oder die abzulesende Terrainveränderungen.

Da sich die genannten Verfassenden dadurch keinen Wettbewerbsvorteil verschafft haben und die Unterlagen beurteilbar und termingerecht abgegeben wurden, konnten 49 Projekte zur Beurteilung zugelassen werden.

Ausschlüsse von der Preiserteilung

Die Erfüllung der materiellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Preiserteilung. Im Preisgericht wurden die Verstösse betrachtet:

Einige Projekte verletzen den Grenzabstand.

Viele Projekte halten sich nicht an die Vorgabe, den bestehenden Hartplatz zu erhalten oder zu ersetzen. Aufgrund der Gebäudepositionierung und Topografie sind die Verstösse jedoch unterschiedlich zu beurteilen.

Der Wunsch der Ausloberin, den markierten Baumschutz zu respektieren, wurde in einigen Fällen nicht oder teilweise nur bedingt erfüllt. Da der gesamte Projektperimeter innerhalb des Baumschutzgebietes liegt, ist der Umgang mit dem Baumschutz im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept individuell zu beurteilen.

Nach Überprüfung der Verstösse im Einzelfall befand das Preisgericht, einen Grossteil der Verstösse als nicht projektrelevant und somit als unwesentlich. Folgende Projekte, die in wesentlichen Punkten von den Vorgaben abweichen, wurden von der Preiserteilung ausgeschlossen.

Perimeterverstoss:

Nr. 16 Zwei mol Drü macht Vier

Das Preisgericht konnte nach den Erkenntnissen der vertieften Vorprüfung auch folgenden wesentlichen Verstoss beurteilen und die Projekte ausschliessen.

Bestehender Hartplatz: kein Erhalt oder Ersatz

Nr. 01 Dumbo	Nr. 18 z'Vieri (2)
Nr. 02 KLECKSEREI UF WAND	Nr. 21 puumaja
Nr. 11 TOMTE	Nr. 24 BALU
Nr. 16 Zwei mol Drü macht Vier	Nr. 45 mae-oku

Beurteilungsrundgänge

Für die Jurierung der Projekte galten folgende Beurteilungskriterien als Zuschlagskriterien:

Gesellschaft

- Städtebaulich freiräumliche Qualität
- Architektonische Qualität
- Betriebliche Abläufe, Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit
- Erfüllung Raumprogramm, Landverbrauch

Wirtschaftlichkeit

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Ökologische Nachhaltigkeit

- ökologisch vorbildliches und innovatives Projekt
- Erfüllung der Klimaziele für Erstellung und Betrieb; www.ecotool.org
- Potenzial Solarstromproduktion
- Thermische Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktion (Bauweise, Materialien, modulare Gebäudetechnik, Kreislaufwirtschaft)
- Ökologisch wertvolle Flächen (Aussenraum, Dachflächen, Fassaden)
- Nutzungsdichte und Flexibilität für künftige Nutzungsänderungen

Die Reihenfolge entsprach nicht der Gewichtung der Kriterien.

Nach mehreren Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden an den ersten zwei Beurteilungstagen folgende Projekte ausgeschieden:

im 1. Rundgang:

Nr. 02	KLECKSEREI UF WAND	Nr. 22	PAPILLON
Nr. 07	LICHTUNG	Nr. 23	MINI FARB UND DINI
Nr. 10	Cammino Giallo	Nr. 33	Haus weiss
Nr. 13	Hoch und Runter	Nr. 42	Satoyama
Nr. 14	CHAMÄLEON	Nr. 43	BETONOLZ 3.0
Nr. 16	Zwei mol Drü macht Vier	Nr. 45	mae-oku
Nr. 17	VIRIDIS	Nr. 47	uufä-abä
Nr. 18	z'Vieri (2)	Nr. 49	collis
Nr. 21	puumaja	Nr. 51	Fuchs

im 2. Rundgang:

Nr. 03	entre les arbres	Nr. 26	Molino a vento
Nr. 05	TOTO 125	Nr. 27	SILBERFUCHS
Nr. 06	fuchsenbau	Nr. 30	cosmea
Nr. 08	QUARTETT (1)	Nr. 31	SURIMI
Nr. 09	"2x (sieben x acht)"	Nr. 36	waldfee
Nr. 11	TOMTE	Nr. 37	FUNDAMENTA
Nr. 12	«DARIO»	Nr. 38	HAUS GRÜNER
Nr. 15	QUARTETT (2)	Nr. 39	DOPPELHELIX
Nr. 19	QUARTUS	Nr. 46	MIMIKRI

3. Rundgang:

Nr. 01 Dumbo
 Nr. 20 Das Quartett
 Nr. 25 il Pistacchio
 Nr. 28 Fuchs & Igel

Nr. 35 PEZZI
 Nr. 41 EDGAR
 Nr. 48 "Vier Doppelfarben"

In der engeren Wahl verbleiben:

Nr. 04 ZVIERI (1)
 Nr. 24 BALU
 Nr. 29 CAMPO

Nr. 40 ANTON
 Nr. 44 QUATTRO
 Nr. 50 LIMO

Am 27. Februar 2026, dem dritten Beurteilungstag an der Haggenstrasse 45 begann mit einem kurzen Rückblick der vergangen zwei Beurteilungstage und den daraus festgehaltenen Beschlüssen. Die Expertinnen und Experten erklärten die Herangehensweisen der vertieften Vorprüfungen und deren allgemeinen Erkenntnisse. Als Einstieg in die Beurteilung und Gegenüberstellung der in der engeren Wahl verbliebenen Projekte lasen die Fachjurorinnen und Fachjuroren die Beschriebe vor. Ergänzt wurden die Projektbeschriebe durch die vertieften Vorprüfungsergebnisse der anwesenden Fachexperten (Baurecht, Brandschutz, ökologische Nachhaltigkeit, Haustechnik, Wirtschaftlichkeit, Freiraum, Natur/Landschaft) und der zukünftigen Nutzerschaft (Betrieb), welche ihre Projektergebnisse erläuterten.

Nach eingehender Beratung wurde folgendes Projekt ausgeschieden und nicht rangiert:
 Nr. 40 ANTON

8 Rangierung

Für die Auszeichnung von Preisen und Ankäufen stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 123'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang, 1. Preis Nr. 04	ZVIERI (1)	Preissumme CHF 40'000
2. Rang, 2. Preis Nr. 29	CAMPO	Preissumme CHF 32'000
3. Rang, 3. Preis Nr. 44	QUATTRO	Preissumme CHF 26'000
4. Rang, Ankauf Nr. 24	BALU	Ankauf CHF 15'000
5. Rang, 4. Preis Nr. 50	LIMO	Preissumme CHF 10'000

9 Allgemeine Feststellungen

Während der dreitägigen Jurierung der 51 Projekte hatte sich die Aufgabenstellung mit dem recht einfachen Raumprogramm als sehr anspruchsvoll entpuppt.

Die Vorgaben mit dem Erhalt des Hartplatzes, dem umfassenden Baumschutz, dem damit begrenzten Baubereichs und trotzdem der Einbindung des Neubaus in das flache, maximal zweigeschossige Bestandsensembles sowie die Erfüllung des Nachhaltigkeitsnachweises, waren herausfordernd. In der formellen und materiellen Vorprüfung hatte sich gezeigt, dass gewisse zentrale Vorgaben zu wenig ernst genommen, teilweise nicht eingehalten oder nicht abgegeben wurden. Dabei müssen sich die Teilnehmenden vergegenwärtigen, dass es sich dabei nicht um mögliche Vorschläge, sondern um einzuhalten-ende Vorgaben handelte.

Aufgrund der Diskussionen im Preisgericht kann folgendes festgehalten werden: Einige Beiträge haben die Vorgaben eines Hartplatzes, dessen Dimensionen und Funktionsweise ignoriert und haben damit den Vorteil, ein flaches Gebäude mit eher grossem Fussabdruck platzieren zu können, welches sich zumindest in seiner Höhe ins Gesamtensemble integriert, wobei die Distanz zum dritten Bestandsgebäude manchmal zu gering ausfiel. Mehrere Beiträge hatten den Hartplatz als zweiten Pausenplatz für den Aufenthalt umgedeutet und nicht als ein Spielplatz mit intensivem Spielbetrieb (mit der bestehenden Einzäunung) verstanden. Die eingespannte Lage desselben zwischen dem bestehenden Gebäudekomplex und dem Neubau führt teilweise zu Störungen des Schulbetriebs.

Grundsätzlich hatte sich gezeigt, dass Beiträge, welche sich von der Orthogonalität des Bestandes über eine Parallelität zum Fuchsenweg oder eine organische Geometrie absetzt, städtebaulich nicht zu überzeugen vermochten. Das Weiterstricken der Orthogonalität stiftet Sinn – auch im Geist der damaligen Erweiterung der Anlage mit dem ehemals dritten Gebäude – als in der Anlage inhärenter genetischer Code.

Die beengten Platzverhältnisse, die Vorgaben der Kompaktheit und die Einhaltung eines gewissen Respektabstandes zum Bestand führen zu fünfgeschossigen Gebäuden, welche auf Platzniveau drei- bis viergeschossig in Erscheinung treten, die sich in der Höhe vom Bestand lösen. Die Vorgaben der Nachhaltigkeit und deren adäquater architektonischer Ausdruck können das Objekt im Kontext zusätzlich vom Bestand absetzen. Damit muss der Balanceakt zwischen der Einordnung in den Bestand und Absetzung vom Bestand austariert werden.

Bei der Typologie hat sich herauskristallisiert, dass sich aufgrund des Fussabdruckes eine Bewohnergruppe pro Geschoss als passend herausgestellt. Die Position des Kindergartens im Untergeschoss unter Ausnutzung des steilen Geländes mit separatem Eingang und Aussenbereich zeigt sich als optimal. Grosszügige Erschliessungen bei mehr als 200 Kindern über diese Gebäudehöhen sind, unabdingbar. Ihre Entflechtung zwischen sauber und schmutzig sind sehr wünschenswert. Die Lage der Küche und der Büroflächen im Herzen des Baukörpers ist integrierend und stimulierend.

Bei der geforderten Nachhaltigkeit geht es um die Einhaltung der ehrgeizigen Grenzwerte, aber auch um den signifikanten architektonischen Ausdruck derselben nach aussen und innen. Im besten Fall überlagert sich obiger Anspruch mit demjenigen der kleinen ErdenbürgerInnen und Betreuenden, eine wohnliche, sinnliche und beheimatende Atmosphäre am und im Gebäude und im Freiraum, nach dem Motto «Gut aufgehoben – ein Ort wo Kinder sich wohlfühlen» zu erhalten.

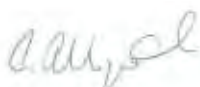
Die Jurierung hat gezeigt, dass die Einordnung in den Kontext, die Topographie und den Freiraum, der reibungslose Betrieb mit entflochtener Zirkulation, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb und deren adäquater architektonischer Ausdruck, die Qualität der atmosphärischen Ausdrucks nach innen und aussen eine herausfordernde und interdisziplinäre Aufgabe ist, welche in allen Aspekten einen sehr guten Erfüllungsgrad erreichen musste.

Die Beiträge der engeren Wahl werden mit einem separaten Beschrieb gewürdigt. Allen Teilnehmenden gelten der Dank und die Anerkennung des Preisgerichts.

10 Empfehlung und Genehmigung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 4 «ZVIERI (1)» zur Weiterbearbeitung. Bei der Projektierung sind die allgemeinen Feststellungen des Preisgerichts, die im Projektbescrieb festgehaltenen Kritikpunkte und Empfehlungen zu berücksichtigen.

Clemens Allenspach


Buschor

Markus Buschor

Mathias Gabathuler



Christof Helbling



Regula Hodel



Christian Hönger



Jürg Stieger



Janine Schäfer (Ersatz)



Ragnar Scherrer (Ersatz)



11 Würdigung Projekte der engeren Wahl

Projekt Nr. 04

ZVIERI (1)

1. Rang

Architektur

Richter Tobler GmbH
Architekt*innen ETH SIA, Basel



Um den Hartplatz an seinem Ort integral erhalten zu können, sitzt das solitäre Gebäude quer zum Terrainverlauf hangabwärts, womit der Hartplatz bestehen bleiben und der Baumschutz eingehalten werden kann. Auf die Nähe zum «Haus grün» wird, mit dem in den Obergeschossen 2 und 3 im Nordosten sozusagen aus dem Volumen negativ ausgeschnittenen transparenten und luftigen Aussenhof volumetrisch subtil reagiert.

Die betriebliche Funktionalität erreicht einen sehr hohen Erfüllungsgrad. Die Typologie basiert auf einem nördlichen Erschliessungskern mit Treppen, Lift, Toiletten und zentraler Garderobe für eine Betreuungsgruppe pro Geschoss.

Die Gruppenräume umfassen rindenförmig von Ost, Süd nach West mit bester Orientierung den nördlichen Kern und sind untereinander auch koppelbar. Im Erdgeschoss auf Platzniveau nach Osten ist die Küche angeordnet, was sehr begrüsst wird. Die Büros Leitung und Team liegen im 1. Obergeschoss nach Osten inmitten der gesamten Betreuungseinrichtung strategisch optimal. Der attraktive Kindergarten liegt im Untergeschoss nach Südwesten mit eigenem gedecktem Eingang und schönem Aussenbereich. Die entflochtene Erschliessung der Eingänge der Gruppen 1 und 2 ebenerdig von Norden und die der Gruppen 3 und 4 über die östliche Aussentreppe und über die Aussenterrasse entflechtet die Personenströme und wird sehr begrüsst.

Die Erschliessungshalle mit doppelläufigen Treppen erzeugt ein räumliches Ankunftserlebnis und bietet die gewünschte Trennung von Sauber- und Schmutzerschliessung kann beinahe vollständig gewährleistet werden. Die Idee der zukünftigen Reservefläche ist interessant, aufgrund der Treppenlage wäre die Gruppenraumfläche aber auf 56 Quadratmeter reduziert und würde die wertvolle volumetrische Lücke zum Bestand füllen.

Der prinzipielle architektonische Ausdruck basiert auf der Stapelung von 2 mal 2 Geschossen. Die Photovoltaik-Vordächer bilden lokale Gesimse, wobei das mittlere Vordach eine Höhenreferenz zur Traufhöhe des Bestandes herstellt. Die opaken Aussenwände beziehungsweise die Verglasungen sind jeweils über zwei Geschosse versetzt angeordnet, was ihre nichttragende Funktion ausdrückt.

Die zusammenhängenden strukturellen Verglasungen ergeben generöse Ausblicke, bringen Tageslicht bis tief in die Räume hinein und offerieren von aussen Einblicke in das Innenleben und die strukturelle Logik mit Stützen und Deckenuntersichten. Das einzelne Untergeschoss folgt dem Prinzip der obersten Geschosse. Mit der Geschosszusammenfassung zusammen mit den Photovoltaikvordächern wird die dominante Gebäudehöhe etwas gebrochen. Diese Konsequenz wirkt auf der heterogenen Nordseite (mit zweigeteilter Scheibe wegen dem Lichtschlitz für das Zwischenpodest)

etwas fragmentiert. Die schwarz-weiße Farbgebung der Fassaden setzt sich bewusst vom Bestand ab und lässt den Bau als Solitär wirken. Das grüne Photovoltaikdach des Kindergartens und die blaue Aussentreppe wirken trotz zugewiesener Orientierungsfunktion formal eher additiv, isoliert und anekdotisch.

Das Projekt weist im Projektvergleich eine gute Volumeneffizienz mit einem einzigen Untergeschoss, verkleinertem Fussabdruck und einfachem Aushub eine gute Wirtschaftlichkeit auf. Das hierarchisierte Tragwerk von 7.0 auf 2.8 Meter ist sehr ökonomisch, modular und holzgerecht. Photovoltaikvordächer schützen (teilweise) die Holzfassade, überdachen den Aussenhof und bedecken die Dachfläche. Die Treibhausgasemissionen für Erstellung und Betrieb sind optimiert. Die springenden opaken Wandscheiben reduzieren die Fensterflächen auf angegebene 35%. Trotzdem müssen wegen der Überwärmungsthematik in kritischen Räumen Raumsimulationen durchgeführt werden. Die Lehmdecken ergeben ein angenehmes Raumklima und eine archaische und zusammen mit den Holzböden wohnliche Atmosphäre. Sie müssen bezüglich Speichermasse, Schallschutz und Raumakustik überprüft werden.

Bezüglich Gebäudetechnik wird der Low-Tech-Ansatz mit Zuluftöffnungen in den Sitzbänken und dem Treppenhaus als Kamin gewürdigt, muss aber bezüglich der Tauglichkeit von Lüftung und Nachtauskühlung überprüft werden. Das durchgängige Schachtkonzept ist langfristig flexibel und zugänglich. Der kleine ReUse-Anteil von 1.1% ist realistisch und in der Stahlstruktur des Aussenhofes stimmig verortet.

«ZVIERI (1)» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung den ambitionierten und ange-

strebten Zielwert der Treibhausgasemissionen von 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (5.6 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (0.0 kg) aufgrund der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-36.2 kWh) gewährleisten.

Das solitäre Gebäude setzt sich mit seiner Höhe gegenüber dem Bestand ab, nimmt mit dem Aussenhof und den Vordächern die Traufhöhe des Bestandes aber bewusst auf. Die Entflechtung der Personenströme mit der grosszügigen Treppenhalle gefällt. Der Vorschlag sucht mit neben den konstruktivtechnischen Aspekten einen adäquaten Ausdruck der Nachhaltigkeit nach aussen und innen und erzeugt eine beheimatende Atmosphäre für Kinder und Betreuende.

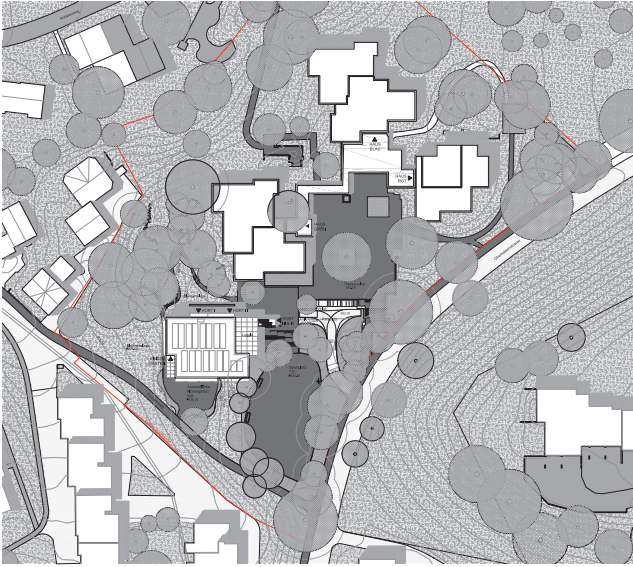
Das Brandschutzkonzept soll in der weiteren Bearbeitung frühzeitig mit berücksichtigt und eingeplant werden. Der Beizug einer oder eines Brandschutzexpertin:en wird empfohlen.

Der Vorplatz des Hortgebäudes schliesst punktuell an den bestehenden Pausenplatz an, die beiden Bereiche werden räumlich differenziert. Der Hartplatz, der vollständig erhalten bleibt und höher liegt als der Pausenplatz, wird über eine breite Treppenanlage erschlossen. Die Wegverbindung vom Pausenplatz zum Hartplatz führt somit über den Vorplatz des Hortgebäudes. Anlieferungsweg und Velozufahrt sollten aus Sicherheitsgründen entflochten werden. Der Terrainverlauf des Hanges bleibt weitgehend unverändert; nur auf Seite Fuchsenweg sind grössere Abgrabungen für den Kindergarten aussenbereich nötig. Die Baumschutzbereiche werden nicht tangiert. Für die Gestaltung des gesamten Aussenraums wird der Beizug eines oder einer Landschaftsarchitekt:in nahegelegt.

ZVIERI



Von Fachplanung
Neubau Tagesbetreuung Halden



Situationen mit Dachterrassen (V00)



Loggia und Eingang H 2



Loggia mit Regen-Strahlstein

ZVIERI



Auswertung

ZWISCHEN SCHULE UND DAFEM

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.

Der Neubau für die Tagesbetreuung ist als komplexes Haus mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient. Die Halle ist mit einer zentralen Halle und einem zentralen Innenhof. Die Auswertung zeigt, dass die Halle als zentraler Raum für die Kinder und die Eltern dient.



Kinderplatz (V00)
Neubau Tagesbetreuung Halden

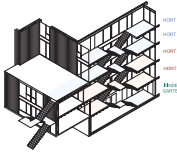


Eingangsbereich (V00)

ZVIERI

1

ENTFLECHTUNG
Der Kindergarten und die vier Hortgruppen haben je einen eigenen Eingang. Die Loggia im 2.OG ist über eine Aussenrampe zugänglich und bildet ein weisses Eingangsportal, was die Entflechtung der Bewegungsströme ermöglicht. Jede Hortgruppe hat zwei Zugänge vom Treppenhaus in die Garderobe, wodurch sie Strassen- grosse Gardinge, vermeiden wird. Die innere Treppe führt von den Eingängen direkt zur jeweiligen Gruppe, gleichzeitig verbindet sie alle Geschosse miteinander und schafft so Synergien.



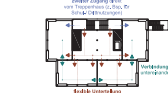
2

EINFACHE ORGANISATION
Alle Betreuungsräume sind nach Süden und Westen orientiert und haben immer Licht aus mindestens zwei Himmelsrichtungen. Die zentrale Garderobe bildet die Schnittstelle zwischen schmutzigen und sauberen Räumen. Sie bietet ausreichend Platz für Stühle, Ablagen und Schuhschließfächer. In den beiden angrenzenden Korridoren befinden sich die Toiletten, Sanitärräume und Materiallager.



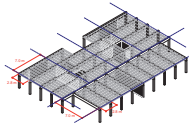
3

FLEXIBILITÄT / MEFRAKNUTZUNG
Die Erschliessung und die Anordnung der Räume ermöglichen eine flexible Nutzung. Alle Betreuungsgruppen haben eine Fläche von Tisch und können auch als Klassenzimmer genutzt werden. Die Zimmer können in kleinere Raumbereiche unterteilt werden (ideal für Tagesbetreuung oder Gruppenunterricht) und sind teilweise direkt aus dem Treppenhaus zugänglich (ideal für Schul-/Dienstreue).



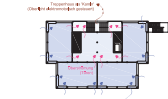
4

TRAGWERK AUS HOLZ
Das Tragwerk basiert auf einem sich immer wiederholenden Modul von 7,00 m auf 2,80 m. Dies ermöglicht generell einfache Raumgrößen, andererseits kann das Haus modular, ressourcenschonend und denkmalrechtlich gebaut werden.



5

NACHTAUSKÜHLUNG UND LOW-TECH
Über Öffnungen in den Stützen unter den Fenstern strömt nachts kühle Luft ins Haus. Das Treppenhaus funktioniert wie ein 'Kamin', durch den die Wärme abzieht. Dabei ist ein Teil der Oberfläche im Treppenhaus elektrorotorisch gesteuert, die übrigen Klappen werden von Hand bedient. Die Lehndecken dienen als Speicher und helfen das Haus im Sommer angenehmer zu halten. Auf eine mechanische Lüftung und eine aktive Kühlung kann verzichtet werden.

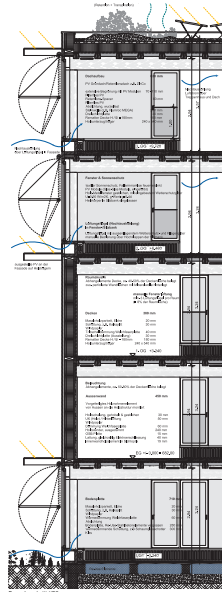


6

NACHHALTIGKEIT
Das kompakte Volumen, das minimierte Untergeschoss, die ökologischen Materialien und das einfache Tragwerk führen zu einer optimierten CO₂-Bilanz. Die Baubestellung auf der Loggia ist aus Reuse-Bauteilen gebaut (Möbel in der Stadt St.Gallen, 'Tügel' sind verfügbar) und auch bei der Bodenplatte kommen Re-Use-Elemente zum Einsatz.



Neubau Tagesbetreuung Halden

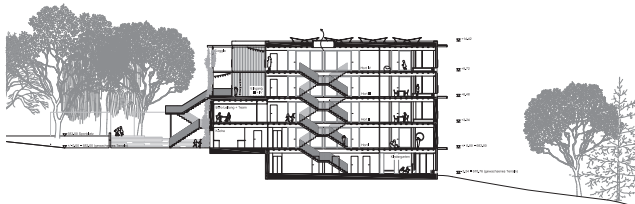


Erdgeschoss 2. Obergeschoss

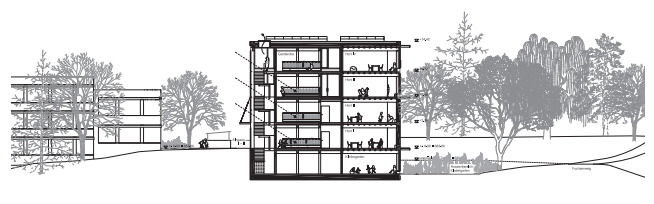


Gruppenraum 1. Obergeschoss

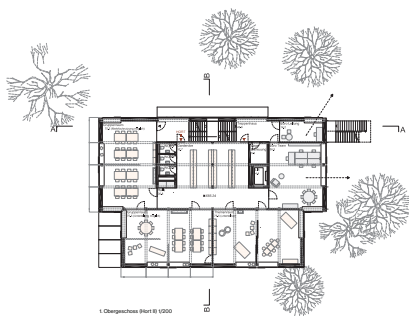
ZVIERI



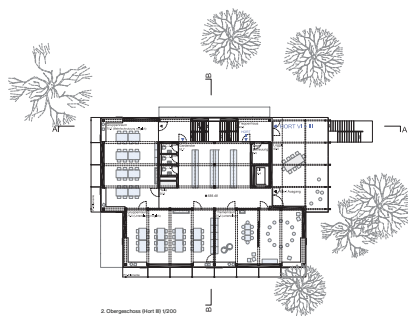
Schnitt A-A (VGG)



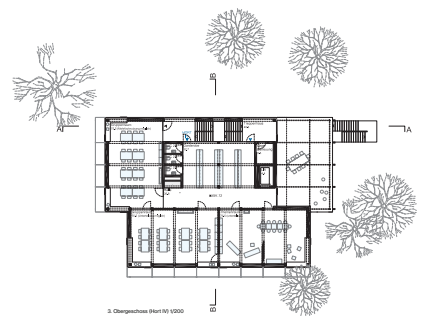
Schnitt B-B (VGG)



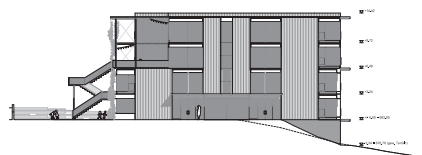
1. Obergeschoss (Hort B) (VGG)



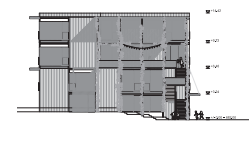
2. Obergeschoss (Hort B) (VGG)



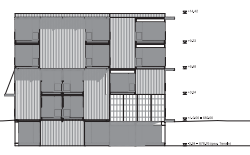
3. Obergeschoss (Hort B) (VGG)



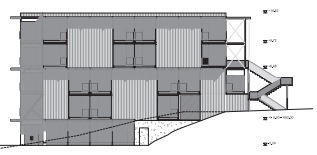
Ansicht Nord (VGG)



Ansicht West (VGG)



Ansicht Süd (VGG)



Ansicht Ost (VGG)

Neubau Tagesbetreuung Halden

Projekt Nr. 29

CAMPO

2. Rang

Architektur

ARGE David Späh Architekt MSc ETH
SIA & Valentin Lang Architekt MSc
ETH SIA, Zürich



Im Projekt «CAMPO» wird die klare städtebauliche Konzeption der bestehende Schulanlage als wesentliche Qualität verstanden und bildet die Grundlage des vorliegenden Entwurfs. Der Neubau der Tagesbetreuung wird präzise an der südwestlichen Arealecke entlang der Hangkante zum Fuchsenweg positioniert und erweitert den bestehenden, zentralen Pausenplatz mit einem neuen grosszügigen, klar definierten Aussenraum zum Bestand. Die präzise Setzung des Neubaus berücksichtigt den wertvollen Baumbestand und integriert diesen sensibel in das neue Freiraumkonzept.

Der Neubau übernimmt die räumlichen Grundprinzipien der Bestandsbauten und interpretiert diese in zeitgemässer Form. Eine Struktur aus quadratischen Raumzellen organisiert die Haupträume, die sich zum ruhigen Grünraum nach Südwesten orientieren. Erschliessungszone, Garderoben und Nebenräume sind dem Pausenplatz nach Nordosten zugeordnet. Die Staffelung der Raumzellen differenziert den viergeschossigen Baukörper in einer angenehmer Massstäblichkeit, schafft spannungsvolle Blickbezüge zwischen Innen- und Aussenraum und stärkt die Einbindung in das bestehende Ensemble.

Der Neubau nimmt mit einer robusten, unterhaltsarmen Fassade aus unbehandelten Faserzementplatten Bezug auf die Bestandsbauten. Profilierung, horizontale Gliederung und Fensteranordnung adaptieren den Bestand und werden

durch Fassadenbegrünung und textilen Sonnenschutzelementen ergänzt. Im Inneren prägt eine sichtbare Holzstruktur die Atmosphäre. Warme Oberflächen und zurückhaltend eingesetzte Farbakzente erzeugen eine ruhige, kindgerechte Raumstimmung.

Die vier Horteinheiten sind geschossweise organisiert. Über ein gemeinsames, am Pausenplatz gelegenes Treppenhaus werden diese erschlossen bzw. intern miteinander verbunden. Drei eigenständige Zugänge ermöglichen eine Entflechtung der Kinderströme. Die gut belichtete Produktionsküche ist prominent am Pausenplatz situiert und erlaubt beiläufige Einblicke sowie niederschwellige Begegnungen. Die Horteinheiten folgen einer klar strukturierten, einheitlichen Organisation: Eine natürlich belichtete Garderobe mit zugeordneten Nasszellen bildet jeweils den Übergang zwischen Treppenhaus und Finkenzone. Zwei Gruppenräume sind über eine flexibel bespielbare Vorzone in Form einer Spielhalle miteinander verbunden und werden durch einen zusätzlichen Themen- und Bewegungsraum ergänzt. Diese räumliche Vernetzung schafft vielfältige Nutzungsoptionen und Rückzugsmöglichkeiten bei hoher Alltagstauglichkeit. Ein zentraler Lift verbindet sämtliche Geschosse direkt mit der Küche im Erdgeschoss und gewährleistet eine hindernisfreie Erschliessung aller Bereiche. Der Kindergarten im Gartengeschoss ist direkt

vom Fuchsenweg erschlossen und verfügt über einen separaten Eingang. Der vorgelagerte Spielbereich ist geschützt angeordnet und in die naturnahe Topografie eingebettet. Die konkrete Ausformulierung im Bereich der geschützten Gehölzgruppe bedarf jedoch einer weiterführenden Klärung.

Der neue Arealzugang an der Oberhaldenstrasse formuliert eine klare Adresse mit den Eingängen zu den vier Horteinheiten sowie der Küchenanlieferung. Sitzstufen und eine barrierefreie Rampe vermitteln selbstverständlich zwischen den beiden Pausenplatzniveaus von Bestand und Erweiterung. Ein zusätzlicher Solitärbaum sowie eine neue Baumreihe stärken die räumliche Qualität und erhöhen die Aufenthaltsqualität des erweiterten Pausenplatzes. Der Hartplatz, der auch für das Quartier von grosser Bedeutung ist, liegt neu im Zentrum der Schulanlage und integriert den Neubau ins bestehende Ensemble. Die räumliche Öffnung zum Hang zwischen Bestand und Neubau ist wohltuend grosszügig. Die intensive Nutzung des Hartplatzes bedingt jedoch allseitige Ballfangzäune, auch wird seine Lage vor den Schulräumen im Bestand als störend beurteilt. Die überzeugende, grosszügige Lage des Hartplatzes wird durch diese funktionalen Anforderungen in Frage gestellt. Die Wegverbindung vom Fuchsenweg zum öffentlichen Spielplatz wertet das Fusswegnetz im Quartier auf. Die Anlieferung ist gut gelöst. Die Terrasse über dem Kindergarten vergrössert die ebene Aussenraumfläche, entsprechend hoch ist der Anteil an versiegelten Flächen. Eine Fassadenbegrünung ist angedeutet, stellenweise aber technisch nicht gelöst.

Der grauenenergiearme Holzbau steht auf einer Bodenplatte sowie erdberührten Aussenwänden in Ortbeton und kombiniert eine langlebige, robuste Hülle mit einem nachhaltigen Low-Tech-Konzept. Die Lüftung erfolgt über eine nutzungsabhängig gesteuerte Automation der Fenster, welche ebenfalls zur Nachtauskühlung benutzt werden. Die Dachbegrünung mit Photovoltaik minimieren Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen. Begrünte Fassaden, vielfältige Bepflanzungen und ausreichend bemessene Substratschichten leisten einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität und zum Mikroklima. Die CO₂-neutrale Wärmeversorgung über Fernwärme komplettiert das Konzept und gewährleistet einen insgesamt ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Betrieb. Ein guter Formquotient von Gebäudevolumen zu Geschossfläche lässt ein wirtschaftliches Projekt erwarten.

«CAMPO» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (3.1 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-32.2 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Das Projekt «CAMPO» überzeugt in der präzisen städtebaulichen Setzung und der innenräumlichen Organisation. Kritisch gesehen wird die Lage des neuen Hartplatzes, insbesondere wegen möglicher Konflikte bei Schallimmissionen sowie der Durchwegung.



Der erweiterte Pausenplatz zwischen Neubau und Bestand öffnet sich nach Westen und schafft einen Bezug zum durchgrünten Hang.

Schulanlage Halden – Ensemble und Landschaft

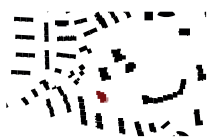
Die Schulanlage Halden liegt auf einem Geländequerschnitt über dem Städtchen. Das 1938 von Claus & Steinhilber und 1974 erweiterte Ensemble liegt an einer steilen Hangflanke. Die die entlang der Hangflanke gemauerten Gelände- und Wasser- sowie ein zentraler Pausenplatz. Die geometrisch-plastische Gliederung der Anlage wird durch die Anwesenheit auf dem Pausenplatz bei einer einheitlichen Gestaltung durch eine großzügige Grünanlage. Die nach Westen gerichtete Ausrichtung auf den Hang ermöglicht eine gute Orientierung zum durchgrünten Hang mit dem geschützten Baubestand, der das Ensemble umfasst.



Historische Aufnahme Schulanlage Halden, Claus & Steinhilber, 1938

Erweiterung – das Ensemble weiterdenken

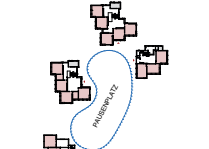
Die neue Konzeption der bestehenden Schulanlage sehen wir als Qualität, die wir erhalten und in der Erweiterung weiterdenken. Die Neubaue der Tagessbetreuung werden in der schrittweisen Erweiterung der Hangflanke zum Fächerwerk angeordnet. Die Setzung sperrt einen weiten Bereich zum Bestand auf und erweitert den Baubestand um das Topographie zu einem zusammenhängenden Pausenplatz. Eine breite Terrasse öffnet den Pausenplatz nach Westen und setzt ihn in Bezug zum Landschaftsraum. Die Setzung des Neubaus respektiert den vorhandenen Baubestand.



Schwarzplan 1:2000

Eingliederung und typologische Verwandtschaft

In Anlehnung an den bestehenden Schulgebäude entwickelt sich der Neubau aus den quadratischen Raumzellen der Hauptkerns. Die Hauptkerns orientieren sich nach Süd-Osten in den Gärten. Die Hangflanke und die geometrischen Bereiche der Erweiterung nach Nord-Osten zum Pausenplatz orientieren. Die dem Bestand entlehnte Gliederung der Raumzellen gliedert den Gebäudetypus und erlaubt attraktive über sich Bedeckte zwischen Innen und Außen.



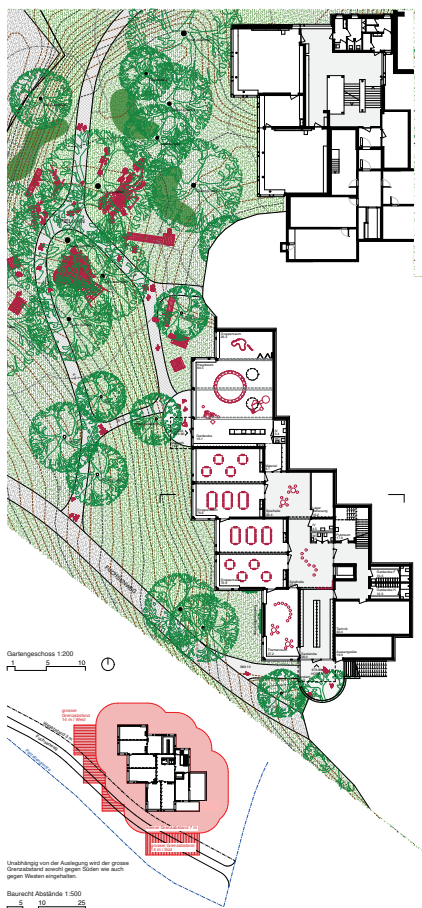
Situation 1:500



Ansicht West 1:200

CAMPO

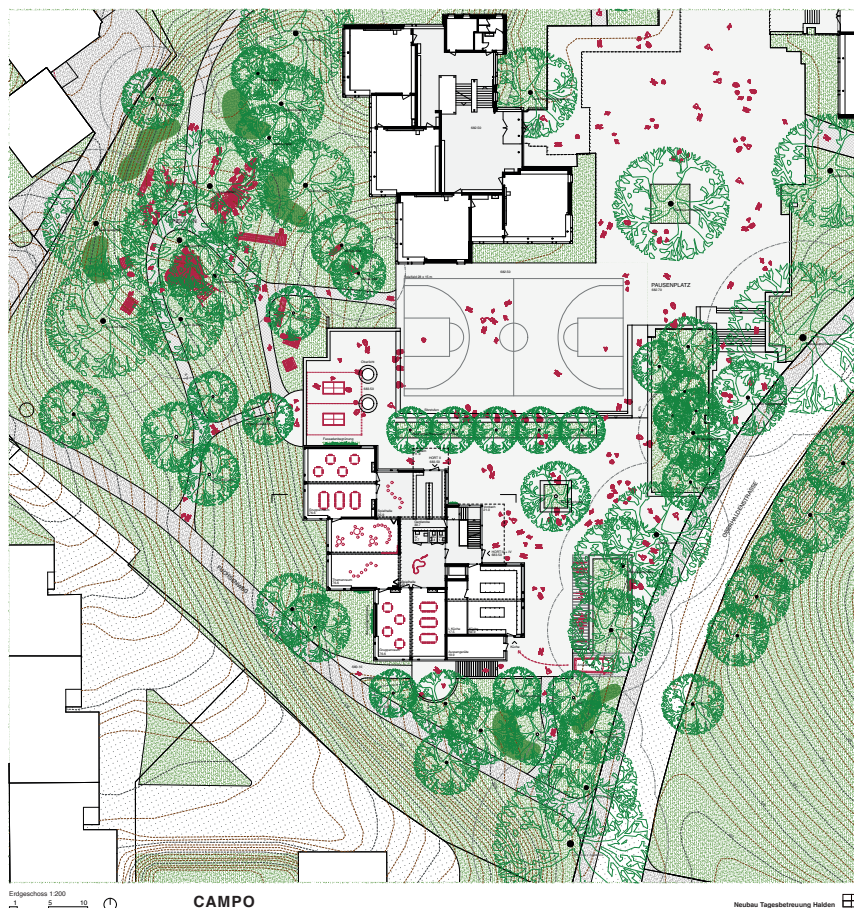
Neubau Tagessbetreuung Halden



Gartengeschoss 1:200

Baurecht Abstände 1:500

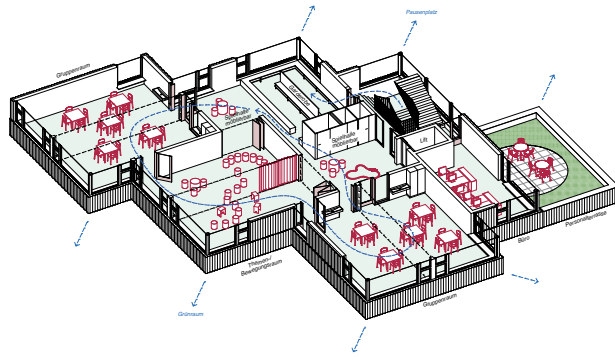
Umfeldung von der Ausrichtung wird der große Grundstückswert durch die Ausrichtung des Neubaus gegen Westen eingetragenen.



Endgeschoss 1:200

CAMPO

Neubau Tagessbetreuung Halden



Die Gruppenräume verfügen über eine Spielhalle als möblierbare Volume. Der Themen- und Bewegungsraum liegt zwischen den Gruppenräumen.



Die Räume der Tagesstruktur öffnen sich über Eck zum Aussenraum und folgen in der Raumsequenz der gestaffelten Gebäudefigur.

Tagesbetreuung

Die vier Hortenheiten der Tagesbetreuung befinden sich jeweils auf einem Geschoss. Ein gemeinschaftliches am Pausenplatz gelegenes Treppenhaus verbindet die Hortenheiten untereinander sowie mit den Böden und der Küche. Das separate Eingangsportal verbindet die Hortenheiten mit dem Aussenraum und damit der Erreichung. Während die Halle im Erd- und Gartengeschoss jeweils über einen direkten Zugang & Treppen verfügen, werden die Horte in den Obergeschossen über einen Eingang im Osten vom Pausenplatz erschlossen. Neben dem Hauptzugang befindet sich die gut belichtete Produktionsküche an prominenter Lage zum Pausenplatz. Die Horte können beim Kindergarten und im Vorbeigehen einen Blick in die Küche werfen. Die befalligen Begleitheilen schaffen einen nachschweifenden Bezug zum Personal und zur Essenszubereitung.

Hortenheit

Die Hortenheiten sind einheitlich organisiert. Sie verfügen jeweils über eine gut belichtete Gartenterrasse, die als Schwelle zwischen dem Aussenraum und der Pausenzone dient. Zwei Gruppenräume teilen sich jeweils eine gemeinsame Vorzone. Diese unversichert mitfahrende Spielhalle erweitert das Raumangebot der Betreuung aktuell. Die beiden Gruppenräume werden zudem durch den angrenzenden Themen- und Bewegungsraum verbunden, der ebenfalls direkt von der Spielhalle aus zugänglich ist. Die inneren Verbindungen und abgestaffelten Böden schaffen ein abwechslungsreiches und flexibel nutzbares Raumangebot, das sowohl Gemeinschaft als auch Privatsphäre ermöglicht. Der zentrale Lift verbindet alle Geschosse jeweils direkt in die Hortenheiten mit der Küche im Erdgeschoss.

Kindergarten

Der neue Kindergarten im Gartengeschoss orientiert sich nach Westen in den Ausrichtung Hang. Ein dritter Eingang verbindet den Kindergarten mit dem Aussenraum und dem angrenzenden Wegraum. Vor dem Kindergarten befindet sich der Spielraum der Kleinkinder geschützt vom Pausenplatz und nahe bei den bestehenden Kindergarten am Aussenraum. Eingelassen in die leicht verteilte Topografie profiliert er von der naturnahen Umgebung unter dem Baum.



Ansicht Ost 1:200

CAMPO

Neubau Tagesbetreuung Halden

Aussenraum - Aussenwirkung und Durchwegung

Ein neuer Anreizung von der Oberhallenzone schafft eine neue Adresse für die Tagesbetreuung. Hier befindet sich die Eingangszone zu den vier Hortenheiten sowie die Adresse für die Küche, Bibliothek und eine möblierbare Halle. Diese Veränderung des Pausenplatzes im Übergang zwischen Bestand und Erweiterung. Ein einheitlicher Stadtraum schafft zusammen mit der neuen Baumreihe Aufenthaltsqualität auf dem erweiterten Pausenplatz und spendet Schatten in den Sommermonaten. Vom Fußweg, der dem Langsamverkehr vorbehalten bleibt, führen zwei neue Zugänge zum Hort und zum Kindergarten im Gartengeschoss. Das bestehende Netz aus geschweiften, der Topografie folgenden Wegen wird erweitert und knüpft der westlichen Hang neu in die Gesamtanlage mit an. Die strukturelle Verbindung vom Fußweg über den Spielplatz zum Spielplatz am Aussenraum wird die Aussenwirkungslinie für die Schüler und das Personal.

Städtebauliches Konzept

Der vorgeschlagene Halden steht auf einer Bodentafel sowie an der Aussenwirkungslinie. Die Halden aus Mittelschicht und Bruchstein bilden das Primärnetz. Die Halden sind zu Feldern 5 x 4,5 m und 3 x 4,5 m gegliedert, welche als Kasse die Innenräume gliedern. Darunter spannen im Raum vorgelagerte Längs-Haldenstrukturen mit integrierten Aussenwirkungslinien. Die Deckenelemente spannen im Bereich der Gruppenräume als Durchblicksflächen über zwei Felder mit möglichen Stützpunkten. Die zu neuen Deckenelementen verbundenen Elemente sind eine verschiebbare Lösung für die Spannweiten und ermöglichen eine variable Vorhangung und kurze Montagezeit. Verschiebbare Spannweiten aus Holz und Stahlblech werden über die stählerne Deckenstruktur in die Aussenwirkungslinie in die Fundamente abgetragen.

Aussenraum & Materialisierung

Der Halden wird mit einer dauerhaften und unterhaltbaren Fassade aus roten, unterhaltbaren Fassadenmaterialien umhüllt. In der Profildarstellung der Fassade wird der Neubau Bezug auf die Bestandsbauten und ihre 2001 erneuerte Gebäudehülle von Peter & Jörg Quenkel. Das Haldenprofil wird über die Fassadenmaterialien abgenommen. Die horizontale Gliederung wird ebenfalls durch Fassadenmaterialien unterbrochen. Die Haldenstruktur wird durch vertikale Längsstruktur und mit den vertikal gegliederten Längsstrukturen ebenfalls abgelesen. Die naturbelassenen Haldenmaterialien bilden die innere Haldenstruktur an. Die Fassadenbegrenzung eines der besten Sommerhubs bereichern den Aussenraum als Jahres- und Tageszeit gebundene Elemente zusätzlich. Der Gebäudekörper in Übergang zum Erdreich und Pausenplatz wird aus roten Stahlblech umhüllt, wobei das Haldenprofil als Schalungsprofil übersteht. Die Innenräume sind durch die stählerne Primärstruktur aus Holz gegliedert, die mit Decken- und Wandflächen aus Holzblech ergänzt wird. Die Innenräume bieten eine warme, haptisch angenehme Umgebung für die Betreuung. Die letzten Türen und Schwellenbereiche ergänzen zusammen mit dem Linienboden die Innenräume durch farbliche Akzente.

Fassadenbegrenzung

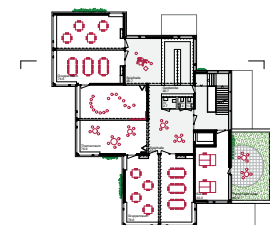
Die optischen Fassadenpartien werden mit vertikalen Stahlblech als Kletterhilfe für holzgebundene Plattformen versehen. Gittern, Canalen, Kletterseilen, Elfen, Wägen und Kisten geben dem Neubau eine zusätzliche, sich über die Jahreszeiten verändernde Aussenwirkungslinie. Die Haldenstruktur, Bodenstruktur und zum Fassadenmaterial bei. Die meisten Platten lassen sich platzsparend in den Baumstruktur integrieren.

Nachhaltigkeit & Energie

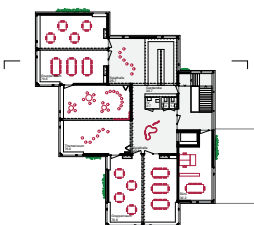
Der ganzheitliche Halden kombiniert mit der robusten Gebäudehülle stellt eine langfristige und nachhaltige Konstruktionsweise dar. Diese Haltung wird in der Gebäudehülle als Low-Tech-Ansatz konsequent unterfüttert. Die Räume werden generell nicht isoliert. Über die Gebäudehülle werden getrennte Lüftungsgeräte ermöglicht, das natürliche Wärme-Kälte- und Quertreffen. Die aussergewöhnlichen Fassadenmaterialien gewährleisten den sommerlichen Wärmehalt und erhalten gleichzeitig den Bezug zur Umgebung. Die partielle Fassadenbegrenzung eines der besten Sommerhubs tragen zur Reduktion der Wärmehaltung bei. Die Dachflächen werden als Energiekühler mit aufgedampften Photovoltaikmodulen integriert. Das weisse Gefälle von begrenzten Dachflächen zugeordnet der Bodenstruktur und der Fassadenstruktur mit der Nutzung der Sonnenenergie zur Deckung des Strombedarfs. Die Wärmehaltung erfolgt über die CO₂-neutrale Fassadenmaterialien und wird über die Bodenstruktur abgelesen. Diese Massnahmen ermöglichen die Erhaltung und den Betrieb eines nachhaltigen Gebäudes mit minimalen Betriebskosten.

Brandschutz

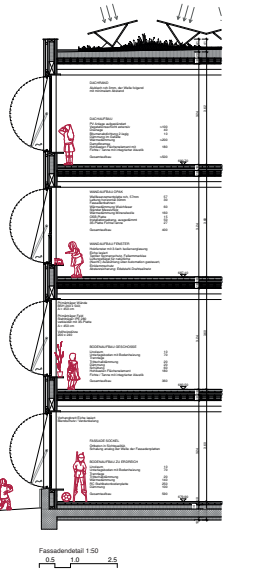
Die Erhaltung erfolgt über die zentrale Treppenflur (1) und 2. OG bzw. direkt (Garten- und Erdgeschoss) im Freien. Stützpunkte können über einen angrenzenden Raum innerhalb der Nutzungsfunktion entlastet werden und sind somit vorhanden.



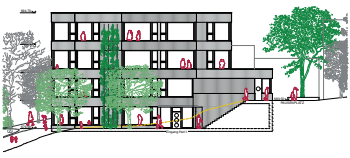
1. Obergeschoss 1:200



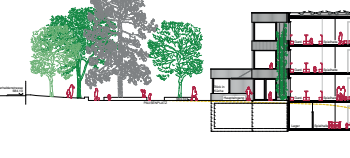
2. Obergeschoss 1:200



Fassadenansicht 1:50



Ansicht Süd 1:200



Schnitt 1:200



CAMPO



Ansicht Nord 1:200

Neubau Tagesbetreuung Halden

Projekt Nr. 44

QUATTRO

3. Rang

Architektur

Gauch & Schwartz GmbH, Zug

Baumanagement

Gauch & Schwartz GmbH,
Fabien Schwartz, Zug

Landschaftsarchitektur

Gauch & Schwartz GmbH,
Karin Gauch, Zug

Das Projekt «QUATTRO» überzeugt durch seine präzise Setzung am südwestlichen Rand der bestehenden Schulanlage. Mit seinem kompakten Gebäudefussabdruck reagiert das fünfgeschossige Volumen sensibel auf die Topografie und berücksichtigt den wertvollen und geschützten Baumbestand. Der Neubau ergänzt das bestehende Ensemble selbstverständlich. Die bisherige Gruppierung der Schulanlage um den zentralen Pausenplatz wird um den bestehenden nierenförmigen Hartplatz sowie einen weiteren Aufenthaltsbereich erweitert und in ihrer Bedeutung akzentuiert. Proportionen und Geschossigkeit nehmen Bezug auf den Bestand. Das Projekt greift die grundlegenden räumlichen Konzepte der bestehenden Gebäude auf und entwickelt diese weiter. Die Haupträume sind als gestaffelte Raumeinheiten organisiert und orientieren sich nach Südwesten zum ruhigen Grünraum. Nebenräume wie Garderoben, Teamzimmer, Treppenhaus sowie die offenen Spiel- und Lernbalkone sind folgerichtig zum nordöstlich gelegenen Hartplatz ausgerichtet.

Der Neubau versteht sich als vermittelndes Gebäude zwischen Schule und Freizeit, was sich auch in der Fassadengestaltung widerspiegelt. Die horizontal gegliederte, mit Schlammfarbe behandelte vertikale Holzschalung nimmt die Primärfarben der Bestandesbauten auf und entwickelt daraus

eine eigenständige, zeitgemässe Komposition. Im Inneren prägt die sichtbare Holzstruktur die Atmosphäre.

Die vier Horteinheiten und der Kindergarten sind jeweils geschossweise organisiert und über ein gemeinsames Treppenhaus effizient erschlossen sowie intern verbunden. Der Hauptzugang zur Tagesbetreuung erfolgt über die Erweiterung des bestehend zentralen Pausenplatzes bzw. einen neuen Durchgang beim Hartplatz, wobei der Hort im Erdgeschoss über einen eigenständigen Eingang verfügt. Die Horteinheiten der Obergeschosse werden über das für die Anzahl Kinder zu knapp bemessenen Treppenhaus einheitlich erschlossen und verfügen allesamt über einen geschützten Spiel- bzw. Lernbalkon, der wetterunabhängigen Aufenthalt ermöglicht. Die innere Organisation der Geschosse ist klar strukturiert. Über eine Vorzone beim Teamzimmer werden die jeweiligen Garderoben erschlossen. Ein direkt anschliessender, hallenartiger Mehrzweckraum verbindet Gruppen- und Klassenräume, Balkone sowie Nasszellen. Die zentral gelegene Küche im Erdgeschoss ist gut gelegen. Die Belieferung der Horteinheiten erfolgt abseits der Kinderwege über einen zentralen Lift. Garderoben, Umkleiden und WCs für Personal und Küche liegen im Gartengeschoss zusammen mit weiteren Nebenräumen und dem Kindergarten.

Dieser verfügt über einen eigenständigen Aussenraum mit direktem Anschluss an den Fuchsenweg und erhält dadurch eine klare Adressbildung.

Der bestehende Hartplatz bleibt vollumfänglich erhalten und steht somit dem Quartier weiterhin als wertvoller und bewährter Begegnungs- und Bewegungsraum zur Verfügung. Er liegt höher als der Vorplatz des Hortgebäudes. Dieser passt sich ein zwischen Bestand und neuem Hortgebäude. Obwohl in der Visualisierung sehr ansprechend dargestellt, wirft der Situationsplan die Frage auf, ob es gelingt, diesen Ort angemessen zu charakterisieren. Die Anlieferung erfolgt über den Spielbereich des Vorplatzes, jedoch ist kein Rückwärtsfahrmanöver möglich. Süd- und westseitig sind wesentliche Terrainabsenkungen nötig. Konstruktiv als Holzbau mit Sockel und Treppenkern aus Ortbeton konzipiert, nutzt das Gebäude die maximale Dachfläche zur Energiegewinnung mittels Photovoltaik. Ein aussenliegendes Beschattungssystem mit Fallarmmarkisen gewährleistet den sommerlichen Wärmeschutz bei gleichzeitig guter Aussicht. Nachtauskühlung, Speichermasse und optimierte Fensterflächen verbessern das Raumklima. Ein einfaches, natürliches Lüftungskonzept sowie eine kompakte, effiziente Haustechnik tragen zu nachhaltig tiefen Betriebs- und Lebenszykluskosten bei.

Das Projekt kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.5 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (1.5 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-25.1 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Durch das Erhalten eines Grossteils der Grünstrukturen bleibt das lokale Ökosystem aus Tieren und Pflanzen weitgehend ungestört.

Trotz der einfachen kompakten Gebäudeform liegen Gebäudevolumen und Gebäudeflächen im Vergleich mit anderen Projekten eher hoch.

«QUATTRO» überzeugt in der präzisen städtebaulichen Setzung, dem Belassen des bestehenden Hartplatzes und der innenräumlichen Organisation. Die einzige vertikale Erschliessung ist für die Anzahl Kinder der Obergeschosse allerdings zu knapp dimensioniert.



Schwarzplan 1:5'000

Sätze und Architektur

Der Neubau für die Tagesbetreuung Halden folgt sich am städtebaulichen Rand der bestehenden Schulanlage in die grüne Zone. Mit dem kleinen Fussabdruck des Gebäudes können die topographischen Verhältnisse gut aufgenommen werden und der wertvolle und ursprüngliche Landschaftsstand fast vollständig erhalten bleiben.

Die bestehende Schulanlage gruppiert sich um den zentralen Pausenplatz. Die Tagesbetreuung mit Kindergarten wird als weitere Etappe in dieser Gebäudegruppe an den eigenen Vorbereich und aktiviert den Hartplatz wie zusätzliche Verbindungen zum Fussweg. Das können vermittelt zwischen der Schulanlage und der einheitlich durch Wohnbauten geprägten Quartierstruktur.

Die Proportionen und die Geschosshöhe nimmt Bezug auf die bestehende Anlage mit den aus den Baumaßnahmen resultierenden Rücklagen und den für das Quartier typischen, gestaffelten und vielgeschossigen Bauten mit einem Grünraum.

Die Baurechte genommen auf die Massivität der Lösung vom Kontext und der umliegenden Siedlungsstruktur.

Der Baulängs verläuft zwischen den beiden Terrassen vom Pausenplatz und dem befestigten Bereich Richtung Fussweg.

Die der Pausenplatzebene befindet sich die Hauptgestaltung des Gebäudes mit den Zugängen zu den Horträumen, wobei der Kindergarten ebenfalls über eine eigene, und über die Verbindung erschlossen ist. Die Hauptnische des Kindergartens befindet sich an der ruhigen Lage im Gartengeschoss mit Anschluss an den Fussweg. Es entsteht mit dem vorgelagerten Bereich im Kindergarten eine naturnahe Spiel- und Lernplatz.

Die Durchwegung des Areals wird erweitert und gestärkt

und das Thema der bereits vorhandenen Rindflächen als Erlebnisfeld wird weitergedrückt.

Zum Haus Grün wird genügend Abstand gehalten, das mit der Aussicht- und Beschäftigungsfähigkeit erhalten bleiben.

Durch die tiefgreifende Sanierung der Schulanlage von Stadt und Haus ist das Erscheinungsbild im Aussenbereich die künftige Primärstruktur geprägt. Der Neubau für die Tagesbetreuung und den Kindergarten knüpft an die vorläufige und an die farblichen Themen an. Die innere Organisation der bestehenden Baulinien weist eine hohe Qualität auf. Die Erschliessung ist jeweils mit Ausblicken dem Pausenplatz zugeordnet, die Raumstruktur hingegen sind peripher angeordnet und dem Grünraum Baumraum zugeordnet. Diese Qualität werden mit dem Neubau aufgenommen und weitergeführt. Die Hauptnische wird deshalb ebenfalls peripher zu den Bäumen und der Landschaft orientiert und haben auf zwei oder sogar drei Seiten Ausblick. Die Erschliessungsräume und die gemeinschaftlichen Räume sind zum Herz und zur Mitte der Anlage orientiert und gehen mit dem vorgelagerten Spiel- und Lernbereich eine starke Verbindung zum Aussenraum ein.

Der Neubau verzichtet nicht auf weichen Schallraum, sondern als vermittelndes Gebäude zwischen Schule und Freizeit. Die starke Farblichkeit aus dem renovierten Bestand mit den vier Grundfarben Gelb, Rot, Blau und Grün wird neu interpretiert. Es wird dem Ensemble nicht einfach eine weitere Farbe hinzugefügt, sondern eine neue Komposition aus den bereits vorhandenen Farben entwickelt. Das steht sinnbildlich dafür, dass alle Kinder aus allen Schulgebäuden in der neuen Tagesbetreuung willkommen sind.



Blick vom Pausenplatz zur neuen Tagesbetreuung und zum neuen Kindergarten Halden



West 1:200

Innere Organisation, Funktionalität und Nutzungsbeobachtungen

Die innere Organisation ist den Bestandsbauten angelehnt. Jeweils separate Eingänge für den Kindergarten im Erdgeschoss, den Horträumen im Erdgeschoss und den darüberliegenden Geschossen sorgen für eine angemessene Entzerrung.

Der Kindergarten ist kompakt organisiert und hat durch seine Lage im Gartengeschoss eine starke Verbindung an den ruhigen Aussenraum, der zum Entdecken und Spielen einlädt. Über eine grosse, gedeckte Eingangszone im Aussenraum mit langen Sitzbänken ist ein ruhiger Aufenthaltsort für die Kinder und Kinder. Im Inneren ist der Kindergarten in kurzen Wegen organisiert. Ein Rundlauf zwischen Gartensaal, Hauptraum und Gruppenräumen ermöglicht eine gute Übersicht, kurze Laufwege und trotzdem vielfältige Nischen und Zonen zum Spielen.

Der Kindergarten funktioniert auf dem Gartengeschoss grundrisslich autonom, ist aber über Treppenhäuser und Lift mit den oberen Geschossen verbunden.

Die Tagesbetreuung ist auf dem Erdgeschoss und den darüberliegenden Geschossen einheitlich organisiert, wobei der Hort im Erdgeschoss einen eigenen Eingang erhält. Für eine möglichst übersichtlichen Betrieb und einen haushälterischen Umgang mit den Landressourcen werden die vier Hortbereiche mit jeweils eigenen Grundrissen übereinander angeordnet.

Damit verschiedene Raumqualitäten und Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten werden können, verfügt jede Hortanlage der Obergeschosse über einen eigenen Spiel- und Lernbereich. Hier kann vom Wetter geschützt auch im Winter draussen gespielt und ausgeübt werden. Gleichzeitig bietet sich der Blick auf den Pausenplatz, den Hartplatz und den Vorbereich der Tagesbetreuung, was für die Übersicht und den Zusammenhalt förderlich ist.

Die einzelnen Hortbereiche werden über die Gartensaal erschlossen. Dieser ist ein hallenartiger, multifunktionaler Versammlungsraum angeordnet, welcher alle Gruppen, Klassenräume verbindet und auch den Zugang zum Lernbereich und zu den WC's ermöglicht. Der zentrale Raum ist leicht gegliedert und zentral, damit verschiedene Aktivitäten parallel möglich sind und die grosse Anzahl Kinder aufnehmen kann.

Die Räume sind einfach und übersichtlich gegliedert. Bei den Raumproportionen und den Entfernungen wurde grosser Wert darauf gelegt, dass die Räume multifunktional genutzt werden können und vertrieht oder zusammengefasst werden können. Eine geschlossene Abtrennung und eine Umkleung zu Schulräumen wären einfach zu realisieren. Auch ein aussergewöhnliche Nutzung kann mit der vorliegenden Raumorganisation ermöglicht werden.

Die Küche befindet sich auf dem Erdgeschossniveau und bildet das Herzstück des Hauses. Über einen inneren und einen direkten Aussenraum Zugang kann beaufschlagt werden. Die im Haus anwesenden Kinder haben direkten Einblick in die Küche, bevor sie in die einzelnen Hortbereiche gehen. Die Küche ist kompakt organisiert und verfügt über guten Tageslicht. Die Belieferung der einzelnen Hortbereiche mit den Wärme- und Sanierungsanlagen abseits der Bewegungsströme der Kinder direkt über den Lift und jeweils über eine separate Zugangstür zu den Horträumen.

Die Turnhalle befindet sich zentral im Erdgeschoss, wo eine gute Übersicht über den Aussenbereich und über den Hartplatz möglich ist. Weiter befinden sich auf jedem Geschoss jeweils zentral gelegene weitere Räume für Begegnung, Leitung und Material für das Betreuungspersonal.

Im Gartengeschoss, etwas abseits des belebten Alltags, befinden sich die Garderobenbereiche, Umkleekabinen und die WC's für das Betreuungspersonal und die Kochküchenraum.

Landschaft und Freiräume, Räume und Nutzung

Der prächtige und ursprüngliche Baumaum wird fast vollständig erhalten. Einige Ausnahmen bilden einzelne Bäume die bereits im Baumgarten entsprechend beurteilt wurden und sich im Bereich der Gebäudeschulung und Aussenbereich befinden. Hier werden im Zusammenhang mit der Neugestaltung Neupflanzungen vorgenommen.

Die vorhandenen Aussenflächen, wie der von Bäumen gesäumte, rechteckige Hartplatz werden komplett erhalten. Der Hartplatz wird mit der Anlage an das Gebäude der Tagesbetreuung zusätzlich aktiviert und stärker in die Schul- und Freizeitnutzung eingebunden. Innerhalb des gesamten Schulareals sind bereits vielfältige Freizeitmöglichkeiten vorhanden. Spielwiesen, Schulgarten, kleine Triumphe- und Erlebnisplätze durch das Dickschicht machen auch weiterhin Aufenthaltsort für die Kinder aus dem Quartier.

Im Bereich des neuen Kindergartens wird auf dem Gartengeschoss am Rande der lauschigen Bäume ein Spielplatz entlang der Topografie mit Sand- und Wasserspielen angeordnet. Das Terrain wird für Bäume, Hartflächen und Balancierflächen in die Gestaltung einbezogen. Es wird viel Wert auf eine einfache, naturnahe Ausstattung des Spielplatzes gelegt, welche von allen vorgefertigten Spielplatzmobilen. Weiter gibt es einen Nachgarten zu entdecken und blühende Blumen und Stauden einheimischer Herkunft im Bereich des Einganges.

Konstruktives Prinzip und Materialisierung

Die Grundstruktur beruht weitgehend auf einem Holzbau mit einem Sockel und Treppenturm aus Ortbeton. Die Treppenturmelemente bzw. die Wände des Kerns werden aus feuerverfestigten und statischen Grundelementen, ebenso als Erdberührungselemente. Die Bauteile werden pragmatisch nach ihren Eigenschaften und nach ihrer optimalen Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit eingesetzt.

Der Grundstruktur ist einfach und einheitlich gehalten, damit einfache und ökonomische Spannweiten möglich sind.

Es wird im Bereich der Horträume eine Primärstruktur aus einzelnen tragenden Holzstützen und Trägern vorgezogen, die eine offene Überdachung mit Bretterdachflächen ermöglicht. Die tragende Masse wird mit einer gebündelten Schüttung erreicht, was im Gegensatz zu überlappenden Holzbohlen mit einer hohen Rückbaufähigkeit verhältlich ist.

Für die Fassadenwände und auch für die inneren Wände können dadurch sehr starke und ökonomische Aufbauten verwendet werden.

Die innere und äussere Materialisierung ist durch die konstruktiven Elemente mit Holz stark geprägt und sorgt für eine sehr behagliche und wohnliche Atmosphäre.

Bei der Materialwahl im Inneren wurde grosser Wert auf Einfachheit und Robustheit sowie auf die Barrierefreiheit und geringen Unterhaltsaufwand gelegt.

Das innere Bild wird durch die sichtbare Primärstruktur geprägt.



Projekt Nr. 24

BALU
4. RangArchitektur
Projektteamkit | architects eth sia gmbh, Zürich
Andreas Schelling, Gianet Traxler,
Marc Schommer, Stefan HareIngenieur / Brandschutz
Landschaftsarchitektur
HLKSE
VisualisierungAtlas Tragwerke AG, Zürich
parbat GmbH, St.Gallen
Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
studio miskeljin, Zürich

Der Projektvorschlag ergänzt das bestehende, in den Hang eingebettete Schulensemble überzeugend und respektvoll. Durch die präzise Setzung des vertikal gestapelten, fünfgeschossigen Holzbaus entsteht südwestlich des Bestands ein gefasster Ankunftsraum mit klarer Adressbildung zum Pausenplatz. Gleichzeitig wird der Hartplatz deutlich reduziert (im Situationsplan als Pausenplatz bezeichnet), seine Aussenkanten werden durch die Gebäudefassaden gebildet, wodurch auf eine Einzäunung verzichtet werden muss. Die kompakte Stapelung minimiert den Landverbrauch und erhält den nahezu gesamten identitätsstiftenden Baumbestand. Die offene Bauweise des Areals wird konsequent weitergeführt; die nordöstliche Parzelle bleibt als bauliche Reserve bestehen. Der wertvolle Baumbestand bleibt geschützt, Eingriffe in Wurzel- und Kronenbereiche werden konsequent vermieden.

Architektonisch nimmt der Neubau die gestaffelte Volumetrie, die Massstäblichkeit und die klare Geometrie der 1960er-Jahre-Anlage auf und übersetzt sie in eine ruhige, zeitgemässe Holzarchitektur. Rücksprünge, ein stringentes Fassadenraster sowie die zurückhaltende lasierte Holzverschalung verankern das Gebäude selbstverständlich im Gartenraum. Spielerische Details in Brüstungen und Vordächern stiften Identität. Im Innern schaf-

fen sichtbare Holz-Lehm-Decken, Lehmoberflächen und differenzierte Farbakzente eine warme, kindgerechte Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Organisation ist klar und funktional. Jedes Geschoss beherbergt eine flexibel unterteilbare Horteinheit; der Kindergarten liegt ideal im Sockelgeschoss mit direktem Bezug zum Aussenraum. Die Fassaden von Büro und Küche als Hartplatzbegrenzung sind betrieblich nachteilig. Die kreuzförmige Grundstruktur ermöglicht Mehrfachbelichtungen, gute Sichtbezüge und eine einfache Orientierung. Mobile Trennwände und nichttragende Innenwände sichern langfristige Anpassungsfähigkeit. Die Vorzonen übernehmen dabei unterschiedliche Funktionen als Erschliessungs-, Garderoben- oder Betreuungsflächen und bieten zusätzliche Nutzungsreserven, führen jedoch zu erhöhten Flächenanteilen. Die dreiseitige Belichtung ist für eine spätere Schulnutzung nur bedingt geeignet. Positiv ist hingegen die Möglichkeit, durch Umnutzung der Garderoben zusätzliche Klassenzimmer zu gewinnen. Separate Zugänge für Kindergarten, Horte und Anlieferung gewährleisten eine klare Trennung der Personenströme sowie teilweise von Schmutz- und Sauberbereichen. Lift und zentrale Treppe sichern die Hindernisfreiheit; die offene Treppenanlage ist brandschutztechnisch zu prüfen.

Kurze Wege verbinden die Innenräume mit den naturnah gestalteten Aussenbereichen. Wirtschaftlich profitiert das Projekt von der kompakten Gebäudeform und vom hohen Vorfertigungsgrad im Holzbau und einem effizienten Tragwerk. Das klare Tragraster reduziert konstruktive Komplexität und Bauzeit. Hingegen liegen die beiden Untergeschosse und der grosse Aushub, die ausgedehnte Fassadenabwicklung, die für Holzrippendecken beachtlichen Spannweiten, die intensiv genutzten Dachflächen und die grosszügigen Vorzonen im oberen Kostenbereich und überschreiten voraussichtlich die Kostenvorgaben. Ökologisch verfolgt der Entwurf einen integralen Ansatz. Die überwiegende Holzbauweise mit minimiertem Betonanteil reduziert die graue Energie; die Konstruktion ist weitgehend rückbaubar und kreislauffähig. Extensiv begrünte Dachflächen fördern die Biodiversität und integrieren eine Photovoltaikanlage, wobei für einen emissionsfreien Betrieb zusätzliche Fassadenflächen angeboten werden müssten. Fernwärme oder alternativ eine Wärmepumpe, mechanische Lüftung mit Wärmerückgewinnung, Nachtauskühlung sowie eine automatisierte Beschattung gewährleisten eine energieeffiziente Betriebsweise und sommerlichen Komfort. Der sorgfältige Umgang mit Bestand und Topografie stärkt die ökologische Qualität des Areals nachhaltig.

«BALU» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (2.2 kg) auch mit der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-17.4 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Der bestehende Hartplatz wird etwas verkleinert und liegt direkt angrenzend ans Gebäude. Ein allfälliger Konflikt zwischen Raumnutzungen im Erdgeschoss und Hartplatznutzung ist zu prüfen. Auf dem eingeschossigen Gebäudeteil wird ein neuer, ebener Aussenraum angeboten, der über eine Wendeltreppe mit dem Hartplatz verbunden ist. Den Zugangsbereich wünscht man sich etwas grosszügiger und offener zum bestehenden Pausenplatz, die runden Aussengeräteräume sind im Kontext nicht überzeugend. Nordseitig ist das Gebäude stark ins Terrain eingeschnitten. Die Baumschutzbereiche werden eingehalten.

Die Jury würdigt ein sorgfältig in den Bestand eingebettetes Projekt mit hoher funktionaler Klarheit, architektonischer Qualität und konsequenter Nachhaltigkeit. Die zu erwartenden Mehrkosten sowie der deutliche Verlust an Hartplatzfläche stellen jedoch gewichtige Nachteile dar.

Neubau Tagesbetreuung Halden

BALU



SITUS
Der Neubau ist im Zentrum des Halden-Quartals, zwischen dem bestehenden Kindergarten und dem Wohngebiet, an der Hauptverkehrsachse, der Hauptstrasse, gelegen. Die Fläche ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern begrenzt. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant. Die Grünanlage ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern begrenzt. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant.

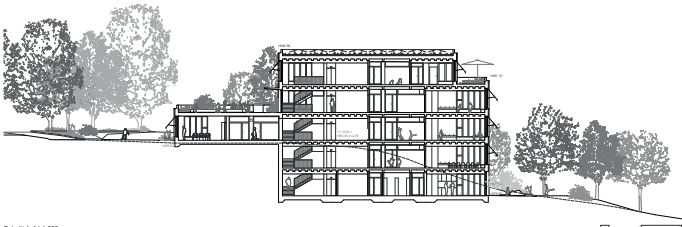
PROJEKT
Der Neubau ist ein- und zweigeschossig. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant. Die Grünanlage ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern begrenzt. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant.

BAUVERFAHREN
Der Neubau ist ein- und zweigeschossig. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant. Die Grünanlage ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern begrenzt. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant.

BAUVERFAHREN
Der Neubau ist ein- und zweigeschossig. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant. Die Grünanlage ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern begrenzt. Die bestehende Grünanlage ist zu erhalten und zu erweitern. Der Neubau ist als ein- und zweigeschossiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof und einem kleinen Garten an der Hauptstrasse geplant.



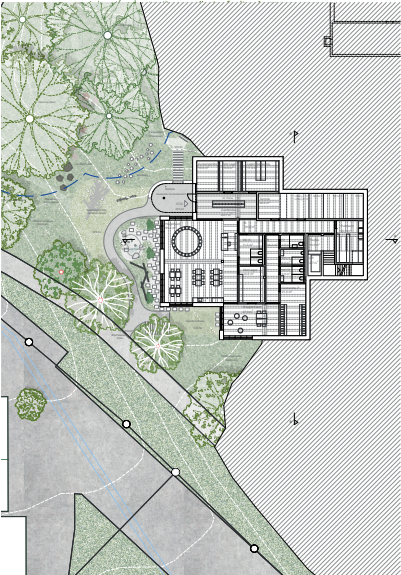
Vorplatz Haupteingang



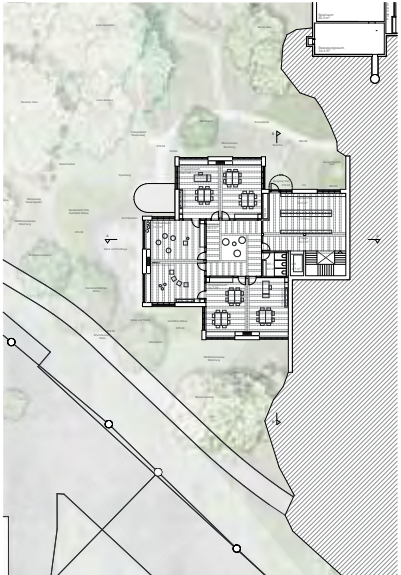
Schnitt A-A | 1:200

subau Tagesbetreuung Halden

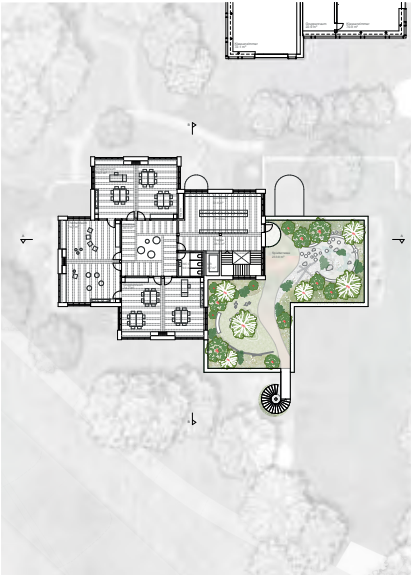
BALU



Grundriss U2 | 1:200



Grundriss U1 | 1:200



Grundriss G1 | 1:200



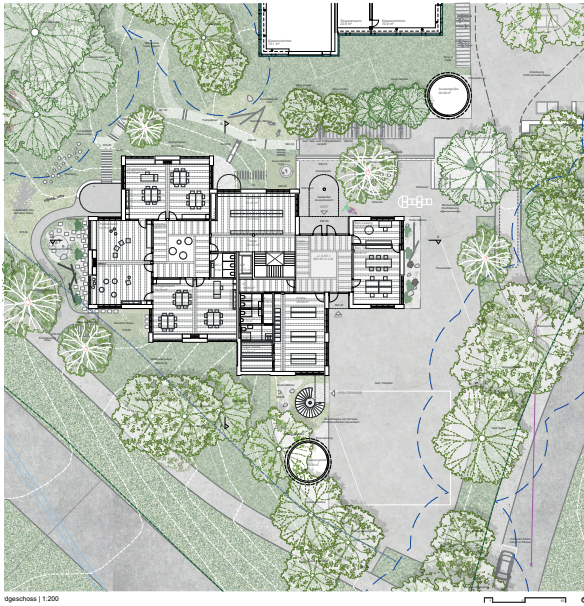
Ansicht Süd | 1:200



Ansicht Nord | 1:200

Neubau Tagesbetreuung Halden

BALU 



VERBUNDENES UND INTEGRATIVES
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.

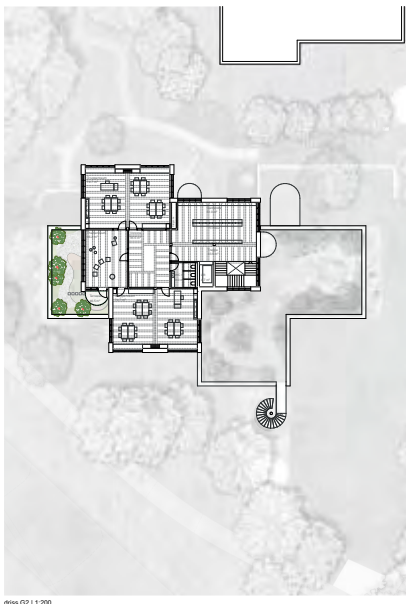
VERBUNDENES UND INTEGRATIVES
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.

VERBUNDENES UND INTEGRATIVES
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.



Neubau Tagesbetreuung Halden

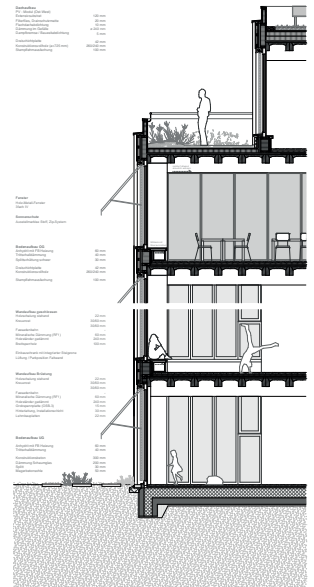
BALU 



PROJEKT UND MATERIALIEN
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.

PROJEKT UND MATERIALIEN
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.

PROJEKT UND MATERIALIEN
Der Neubau der Tagesbetreuung Halden ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern in den Mittelpunkt stellt. Es soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Architektur soll die Integration von Natur und Stadt fördern und die Gemeinschaft stärken.



Projekt Nr. 50

LIMO

5. Rang

Architektur

jann erhard architekt, Zürich

Landschaftsarchitektur

motu Filippo Medolago, Zürich

Gebäudetechnik

Eric Wuite



Der kompakte, viergeschossige Baukörper ist im südwestlichen Bereich der Parzelle positioniert. Die Ostfassade liegt an der Hangkante und ermöglicht nach Osten hin einen grosszügigen, ebenerdigen Aussenraum, der durch den bestehenden Baumbestand zur Oberhaldenstrasse hin natürlich gefasst wird. So entsteht eine attraktive, hofartige Situation als Erweiterung und stimmiges Gegenüber zum bestehenden Pausenplatz. Der heutige Hartplatz wird ersetzt und um rund 80 cm abgesenkt. Die Auswirkungen auf den Baumbestand sind dabei noch unklar und zu prüfen. Gegen Norden rückt das Gebäude mit seiner Stirnfassade nahe an den Bestandesbau heran, ohne diesen zu verdecken. Die Ausrichtung der Schulräume zu den Aussenräumen nach Westen und Süden bleibt gewährleistet.

Die vier Horteinheiten sind auf die einzelnen Geschosse verteilt. Die Zugänge erfolgen ab dem Erdgeschoss konsequent getrennt, was eine klare Organisation und eine gute Entflechtung der Bewegungsströme ermöglicht. Die oberen Geschosse werden über Aussentreppen erschlossen, die aufgrund der Gebäudehöhe entsprechend lang ausfallen. Jede Horteinheit verfügt über einen grosszügigen gedeckten Aussenbereich auf dem jeweiligen Geschoss. Von dort gelangen die Kinder direkt zu den Garderoben, über die sämtliche Gruppen- und Themenräume erschlossen werden. Die

Räume sind klar proportioniert und flexibel nutzbar; Verbindungen zwischen einzelnen Bereichen sind möglich. Die Toiletten sind im Bereich der grosszügig dimensionierten Garderoben angeordnet. Aufgrund der geschossweise gespiegelten Grundrisse liegen die Steigzonen jedoch nicht übereinander, was einen erhöhten Installationsaufwand nach sich ziehen kann. Eine Verschiebung der Toilettenblöcke in Richtung Liftkern könnte hier eine Vereinfachung bringen.

Die interne Erschliessung erfolgt über einläufige Treppen mit versetzten An- und Austrittspunkten. Diese räumlich interessante Abfolge erzeugt spannende Durchwegungen, führt jedoch teilweise zu längeren und weniger übersichtlichen Betriebswegen. Die Trennung von Schuh- und Finkenbetrieb ist hingegen sehr gut gelöst. Die Küche ist übersichtlich im Erdgeschoss angeordnet. Die Anlieferung erfolgt am selben Ort wie die Zugänge zu den Horteinheiten, was betrieblich noch optimiert werden könnte.

Der Kindergarten ist im Sockelgeschoss vorgesehen und über einen separaten Eingang vom Fuchsenweg sowie mit direktem Zugang zum Aussenraum erschlossen, wobei der Eingangs- und Garderobenbereich eher knapp bemessen ist. Im selben Geschoss befinden sich die Büros für Team und Leitung.

«LIMO» überzeugt mit einem unterhaltsarmen Haustechnikkonzept: Die Wärmeverteilung erfolgt über ein luftgestütztes Heizsystem mit temperierter Zuluft. Das System nutzt die zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, die kontinuierlich frische und bei Bedarf vorgewärmte Luft in die Betreuungsräume verteilt. Installationen in den Decken können so weitgehend vermieden werden, und die Reaktionszeiten der Heizung sind gering. Die Konstruktion ist – mit Ausnahme der Bodenplatte und der erdberührten Abschlusswände – vollständig in Holz gedacht und verfolgt damit konsequent den Ansatz einer kreislauffähigen Bauweise. Dadurch kann auch der Anteil an grauer Energie reduziert werden. Die Stirnfassaden sind geschlossen gehalten, während die Bandfenster der Längsfassaden einen relativ hohen Glasanteil aufweisen und an eine klassische Schulhausarchitektur erinnern. Eine vorgelagerte Konstruktion nimmt den textilen Sonnenschutz auf und bietet Potenzial für PV-Module. Als äusserste Fassade-schicht ist eine DSP-Beplankung der Holzelemente vorgesehen; hier sind konstruktive Anpassungen erforderlich, insbesondere hinsichtlich Überdämmung und hinterlüfteter Verkleidung. Die Materialisierung im Innern überzeugt durch Natürlichkeit, Einfachheit und einen nachhaltigen Ansatz. Zusammenfassend besticht der Vorschlag durch seinen kompakten Fussabdruck, der sich positiv

auf die Aussenflächen und die Gebäudekompaktheit auswirkt. Auch der geringe Aushub – dank lediglich eines Sockelgeschosses – ist aus nachhaltiger und wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft. Zudem werden wichtige Themen der Nachhaltigkeit und Bauökologie innovativ aufgegriffen.

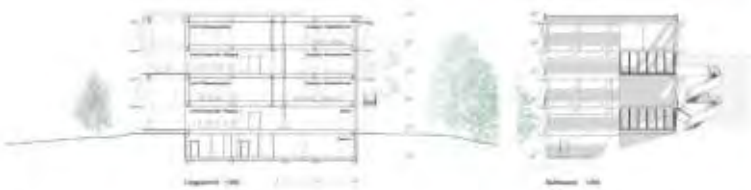
Das Projekt kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (6.7 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (0.0 kg) auch mit der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-79.1 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Aussenraum- und Terraingestaltung sind nur sehr schematisch dargestellt, Höhenangaben fehlen. Die Grösse des Hartplatzes wird reduziert auf ein Ballspielfeld. Die Anlieferung Küche erfolgt über den Zugangsbereich des Horts, was aus Sicherheitsgründen nicht erwünscht ist.

02 VERKLEINERUNGEN A3 (5-FACH)



© 2005 by The College-Board. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage or retrieval system, without permission in writing from the College-Board.



Handel: Der amerikanische Importeur ist sehr stolz auf die Handelspolitik und den Vertrag mit Japan. Nach dem Krieg hat Japan die Handelsbeziehungen zu anderen Ländern verbessert. Japan ist ein wichtiger Handelspartner für die USA. Japan ist ein wichtiger Handelspartner für die USA. Japan ist ein wichtiger Handelspartner für die USA.

[illegible]

Copyright
 All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage or retrieval system, without permission in writing from the publisher.

Die Ergebnisse zeigen, dass die von den Autoren postulierten Unterschiede in der Bewertung zwischen den beiden Gruppen der Teilnehmerinnen, die eine Intervention erhalten haben und die Kontrollgruppe, sich nicht bestätigt haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmerinnen, die eine Intervention erhalten haben, sich nicht mehr als Opfer fühlen und sich nicht mehr als Opfer fühlen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmerinnen, die eine Intervention erhalten haben, sich nicht mehr als Opfer fühlen und sich nicht mehr als Opfer fühlen.

Das gesamte Netz (Wissenschaftler, Techniker, Studenten) ist in ein Projekt und Konsortium rund um allgemeinere Aufgaben: die Vernetzung und Gewinnung von neuen qualifizierten Fachkräften. In der gemeinsamen Konsortiumarbeit sind etwa 1000 Personen in 100 kleinen Gruppen, die jeweils fünf bis zehn Wissenschaftler und Studenten beinhalten, zusammengefasst. Die Gruppen arbeiten an einem gemeinsamen Projekt. Die Gruppenleiter sind Wissenschaftler, die einen Schwerpunkt in der Vernetzung haben (z.B. Netzwerke, Design, Recht, etc.). Die Gruppen sind unabhängig, arbeiten aber in einem sehr koordinierten und flexiblen und vernetzten Netzwerk.

© Knowledge spans a Geography, an Analytics, and Maps portfolio and are designed to bring to you the best of our experience in these disciplines. We have an interest in how these concepts are being. Contact us: Knowledge spans 2020-2021. It is a very important part of the experience of the world today.

Abstract The basic assumption of the present study is that the socialization of children is a process of socialization to the culture of the family. The study was conducted in a sample of 100 families in the city of Istanbul. The results of the study show that the socialization of children is a process of socialization to the culture of the family. The results of the study show that the socialization of children is a process of socialization to the culture of the family.

Wissenschaftler warnen: Die Welt ist zunehmend gefährdet, dass die globalisierten Wirtschaft und die steigende Zahl der Flüchtlinge die globalisierte Welt weiterverändern. Die Welt ist zunehmend gefährdet, dass die globalisierte Welt weiterverändert wird. Die Welt ist zunehmend gefährdet, dass die globalisierte Welt weiterverändert wird.

Information on this survey, whether in electronic or printed form, is being collected confidentially and will be kept confidential and not be used for any other purpose without the respondent's permission. If you have any questions, please contact the survey manager at 1-800-368-5868.

LIMO ☒03 VL EINERUNGEN A3 (5-F. CH¹⁰⁰⁰)

— 1.000 —



1000



© Springer-Verlag 1988



Ergebnisse	Erklärung
------------	-----------



Computer 4.586



continued on p. 100



© 1999 Blackwell Science Ltd



1000

Neubau Tagesbetreuung PS Halden



Offerte Luggia: Da lunedì 29 settembre 2014, la Luggia è gratuita per tutti gli ospiti della struttura. Per informazioni, visitate il sito www.luggia.com.



Stille und gelingender Stille: Jede eine Zustandsänderung prägen Form und Inhalt des Stills. Die Zustandsänderung (Stille) ist immer vorhanden und beeinflusst den Prozess.

LIMO 



Exterieuransicht, Nordwest, vom neuen, ausserhalb des Gebäudes liegenden Eingangsweg, unter der Baumgruppe, links im Bild, gesehen.



Schnitt 1/01

Strukturprinzip: einseitig offener Treppenturm

Die zentrale Idee hinter dem Projekt ist die Schaffung eines zentralen, einseitig offenen Treppenturms, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet. Dieser Turm ist ein zentraler, einseitig offener Treppenturm, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet.

Die Treppen sind ein zentraler, einseitig offener Treppenturm, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet. Die Treppen sind ein zentraler, einseitig offener Treppenturm, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet.

Die farbigen Böden – ein Punkt der Orientierung

Die farbigen Böden sind ein zentraler, einseitig offener Treppenturm, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet. Die farbigen Böden sind ein zentraler, einseitig offener Treppenturm, der als vertikales Element die verschiedenen Ebenen des Gebäudes verbindet.



Grundriss 1/01

LIMO

Neubau Tagesbetreuung PS Halden



Schnitt 2/01

Neubau Tagesbetreuung PS Halden

LIMO

Projekt Nr. 40

ANTON engere Wahl

Architektur

ARGE atelier 4036 GmbH ETH SIA und
Vaclav Protiva Architekt, Zürich
Romana Sander, Aurel Martin,
Bettina Germann, Annamaria Mazza

Mitarbeit



Das kompakte, klar gefasste Volumen nimmt mit feinen Versprüngen Bezug auf die umliegenden Bestandesbauten und entwickelt daraus eine eigenständige, zugleich ortsverträgliche Figur. Gegen Osten öffnet sich ein grosszügiger Pausen- und Sportplatz, der durch den bestehenden Baumbestand räumlich gefasst wird und als hofartige Anlage lesbar ist. Das Gebäude umfasst ein zweigeschossiges Sockelgeschoss sowie drei Vollgeschosse. Mit seiner Nordfassade rückt der Baukörper nahe an den Bestand heran. Durch die Dreigeschossigkeit bleibt die Setzung im ortsbaulichen Massstab angemessen.

Die innere Organisation folgt einer klaren, symmetrischen Struktur: Sämtliche Räume sind um ein zentrales, grosszügig dimensioniertes Treppenhaus angeordnet, das als räumliche Mitte und identitätsstiftendes Element fungiert. Die Küche ist prominent neben dem Haupteingang platziert und direkt an den Lift angebunden. Die Anlieferung erfolgt über den Pausenplatz, während das Lager über einen separaten, direkten Zugang verfügt. Die Entflechtung der Bewegungsströme ist gut gelöst. Die Horteinheiten im 1. Untergeschoss und im Erdgeschoss besitzen jeweils eigene Eingänge. Von diesen sowie vom innenliegenden Treppenhaus aus gelangen die Kinder in die Garderoben und weiter in eine zentrale Spielhalle, welche als Verteilerraum sämtliche Gruppenräume erschliesst.

Die Gruppenräume sind so angeordnet, dass sie bei Bedarf zusammengeschaltet werden können. Dies ermöglicht vielfältige Nutzungsoptionen und gewährleistet gleichzeitig eine gute Übersichtlichkeit. Die Räume sind ausgewogen proportioniert, über Eck belichtet und verfügen über ausreichend geschlossene Wandflächen. Für eine konsequente Trennung von Finken- und Schuhbetrieb fehlt jedoch eine interne Verbindung. Die Garderoben sind sehr grosszügig bemessen, was sich negativ auf die Flächeneffizienz auswirkt.

Der Kindergarten ist im 2. Untergeschoss angeordnet, verfügt über einen separaten Eingang sowie einen direkten Zugang zum Aussenraum und ist intern über das zentrale Treppenhaus mit der Tagesbetreuung verbunden. Die Personalgarderoben sowie die Büros für Leitung und Team befinden sich im 1. beziehungsweise 2. Obergeschoss und sind mit kurzen Wegen gut in den Betriebsablauf eingebunden.

Die Materialisierung folgt einem konsequent zirkulären Ansatz. Für Tragstruktur und Ausbau sind erneuerbare Rohstoffe vorgesehen, die weitgehend unverkleidet bleiben und so Wärme und Natürlichkeit vermitteln. Betrieblich wirft die Rohheit im Ausbau jedoch Fragen hinsichtlich Beispielbarkeit und Unterhaltsaufwand auf. Die tragenden Wände sind übereinandergestapelt; das konstruktive System ist klar und kommt ohne aufwendige statische

Sonderlösungen aus. Wirtschaftliche Spannweiten sowie die Trennung von Primär- und Sekundärkonstruktion unterstützen eine langfristige Lebenszyklusoptimierung. Sichtbar geführte Installationen erscheinen als folgerichtige Weiterführung dieses Prinzips der Systemtrennung.

Die Fassaden sind vertikal gegliedert und zeigen ein ausgewogenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Flächen. Jedes Fenster ist mit einem schmalen Lüftungsflügel ausgestattet. Der architektonische Ausdruck ist ruhig und zurückhaltend und tritt nicht in Konkurrenz zu den Bestandesbauten. Die geschlossenen Fassadenbereiche bieten grundsätzlich Potenzial für zusätzliche Photovoltaikmodule, die bislang ausschliesslich auf dem Dach vorgesehen sind.

Der Aushubanteil ist durch die zweigeschossige Unterkellerung verhältnismässig gross, und die Nähe zu den Bestandesbauten erfordert eine aufwendige Baugrube. Zudem ergeben sich Konflikte zwischen Fassadengestaltung und Terrain im Sockelbereich.

Insgesamt überzeugt der Vorschlag durch eine konsequente und glaubwürdige Auseinandersetzung mit nachhaltigen Fragestellungen in Konstruktion und Materialisierung. Dem steht jedoch der vergleichsweise hohe Aushubanteil infolge der Untergeschosse gegenüber, der den formulierten Nachhaltigkeitsanspruch teilweise relativiert.

«ANTON» kann im Vergleich der vertieften Ökobilanzierung, den ambitionierten und angestrebten Zielwert der Treibhausgasemissionen 6 kg CO₂-Eq./m²(EBF) pro Jahr in Erstellung (7.3 kg) sowie einen emissionsfreien Betrieb (1.6 kg) auch mit der hohen Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien (-27.3 kWh) nicht ganz gewährleisten.

Der Hartplatz bleibt erhalten, die nutzbare Fläche wird jedoch unnötig verkleinert, da im Randbereich der Asphalt aufgebrochen aber belassen wird. Innerhalb des Gebäudes liegen zwei Geschosse Höhendifferenz, was zur Folge hat, dass auf allen Seiten Geländeanpassungen nötig sind. Teilweise sind die Böschungen beim Anschluss an das Gebäude so steil, dass hangsichernde Massnahmen notwendig sind. Der Baumschutz ist bei den Maulbeerbäumen nicht eingehalten. Die Küchenanlieferung erfolgt über den Vorplatz, was aus Sicherheitsgründen unerwünscht ist.

ANTON



Schwargglen

Wie und Woher

Die Gebäude in Schwargglen sind die bestmögliche Antwort auf ein neues, komplexes, hochdimensionales Problem. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Schwargglen leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Schwargglen lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Schwargglen ist.

Entstehen und Design

Die Gebäude in Schwargglen entstehen aus der Idee einer offenen, flexiblen, und vielfältigen Nutzung. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Schwargglen leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Schwargglen lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Schwargglen ist.

Der Neubau liegt im Zentrum der Topografie von Schwargglen und ist ein zentraler Punkt in der Landschaft. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Schwargglen leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Schwargglen lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Schwargglen ist.



Situationsplan 1:500



Schnitt 1-1 1:200



ANTON

NEUBAU TAGESBETREUUNG HALDEN

Neubau und Auslegung der Räume

Die Gebäude in Halden sind die bestmögliche Antwort auf ein neues, komplexes, hochdimensionales Problem. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Halden leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Halden lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Halden ist.

Wie das Haus ein System

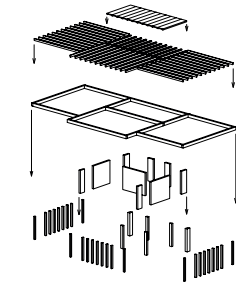
Die Gebäude in Halden entstehen aus der Idee einer offenen, flexiblen, und vielfältigen Nutzung. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Halden leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Halden lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Halden ist.

Nachhaltigkeit

Die Gebäude in Halden sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Halden leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Halden lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Halden ist.

Material, Konstruktion und Gestaltung

Die Gebäude in Halden entstehen aus der Idee einer offenen, flexiblen, und vielfältigen Nutzung. Die Gebäude sind als Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, die in Halden leben, und auf die Bedürfnisse der Gemeinde, die in Halden lebt, und auf die Bedürfnisse der Natur, die in Halden ist.



Konstruktionsprinzip der Klassen- und Spielfläche

Lehr- und Spielräume

Klassen- und Spielräume

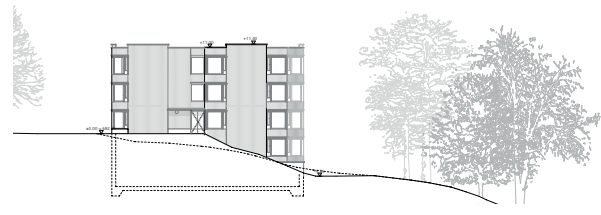
Private Räume (Klassenräume)

Ausführung der Klassenräume und Spielräume

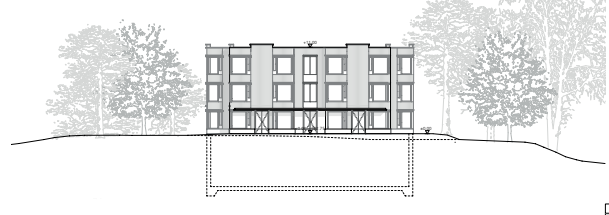
Private Räume (Klassenräume, Klassenräume und Spielräume)



Spielfläche mit Klassen- und Gruppenräumen



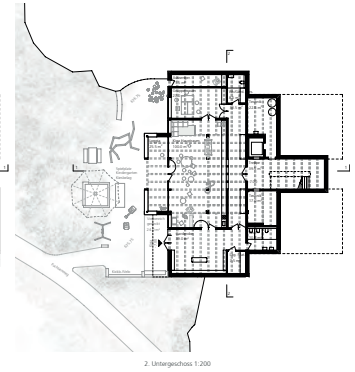
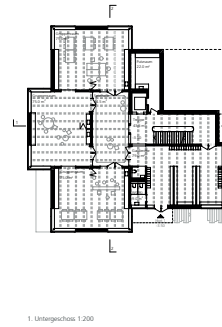
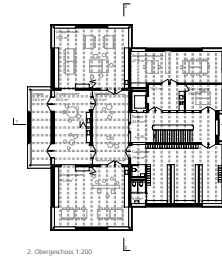
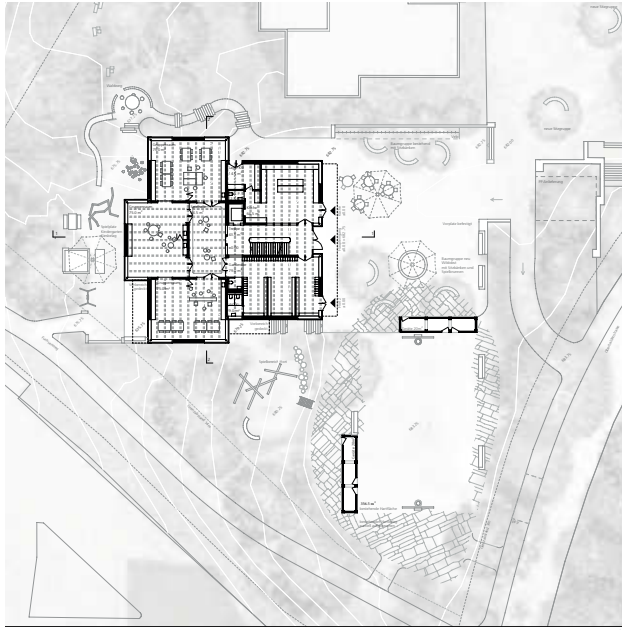
Ansicht Nord 1:200



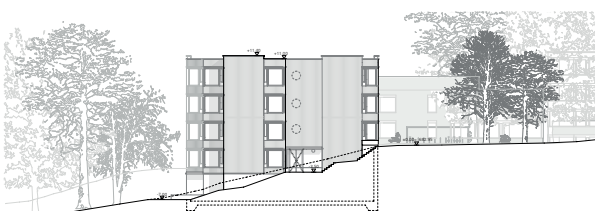
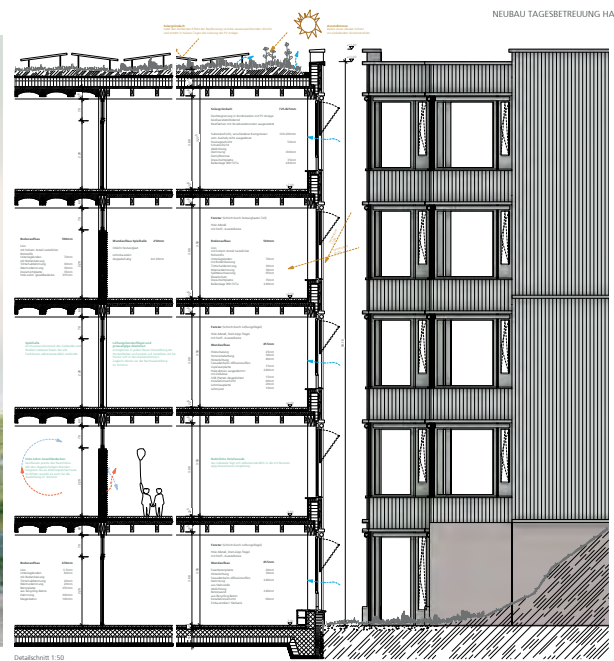
Ansicht Ost 1:200



ANTON



ANTON



12 Alle Projekte

Projekt Nr. 01**Dumbo**

Architektur

CURA Architekten GmbH,
Wörthsee (DE)**Projekt Nr. 02****KLECKSEREI UF WAND**

Architektur

ARGE Demir Architektur /
Innenarchitektur & Bauplanung
Riekstina, Zürich**Projekt Nr. 03****entre les arbres**

Architektur

ARGE Josef Prinz freier Architekt BDA
Hanna Stengelin Architektin,
Ravensburg (DE)

Mitarbeit

Josef Prinz, Hanna Stengelin,
Franziska Sedlmeier, Gabi Harnau

Visualisierung

SILBER.STUDIO, Paul Menz,
Stuttgart

Modellbau

Gnädinger Modellbau GmbH, St.Gallen



Projekt Nr. 04**ZVIERI (1)**
1. Rang

Architektur

Richter Tobler GmbH
Architekt*innen ETH SIA, Basel**Projekt Nr. 05****TOTO 125**

Architektur

Surber Knaus Architektur ETH SIA
GmbH, St.Gallen / Zürich

Tragwerksplanung

merz kley partner AG, Konrad Merz,
Altenrhein**Projekt Nr. 06****fuchsenbau**

Architektur

Schätzler Architekten GmbH,
München (DE)

Projekt Nr. 07**LICHTUNG**

Architektur

Projektgemeinschaft Studio Effe &
Dietrich Kruck Architekten,
Lochau (AUT)

**Projekt Nr. 08****QUARTETT (1)**

Architektur

architektur.terminal
DIETER KLAMMER, Röthis (AUT)
Mitarbeit
Stefanie Steinhauser BSc.Arch.,
Dipl. Ing. Madeleine Matt

**Projekt Nr. 09****"2x (sieben x acht)"**

Architektur

hug architekten, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

akla Landschaftsarchitektur,
Andreas Kunz, Gossau
Gübeli Energie Technik GmbH,
Patrick Gübeli, Degersheim

HKL



Projekt Nr. 10**Cammino Giallo**

Architektur Space&Matter B.V. Amsterdam (NL)

Landschaftsarchitektur DGJ Paysages, Bas Koppers, Zürich

**Projekt Nr. 11****TOMTE**

Architektur Klaus Keller.Andy Keller.Kathrin Keller.
Architekten PartGmbB, Bad Zurzach

Landschaftsarchitektur faiss landschaftsarchitektur,
Christina Faiss, Nürtingen (DE)

Bauingenieur SJB Kempter Fitze AG,
Philipp Schmon, Frauenfeld

**Projekt Nr. 12****«DARIO»**

Architektur Studio Puglisi, Basel



Projekt Nr. 13**Hoch und Runter**

Architektur
Mitarbeit

Burckhardt Architektur AG, Zürich
Stephan Mareending, Przemyslaw
Szoltysek, Alina Celichowska,
Anna Bjenert

Landschaftsarchitektur
Ingenieur / Brandschutz
HLKSE
Visualisierungen

vetschpartner AG, A. Oberrauch, Zürich
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld
Logus AG, Markus Bigler, Rotkreuz
Wiak Studio, Michal Wiak, Warschau

**Projekt Nr. 14****CHAMÄLEON**

Architektur

Atelier B&W architektur und
gestaltung, Buchheiser u. Wiacek GbR,
Stuttgart (DE)

Nachhaltigkeits- und
Energieberatung

Zirkularis, Andrés Espinosa, Stuttgart

**Projekt Nr. 15****QUARTETT (2)**

Architektur

RLC Architekten AG, Rheineck

Bauingenieur

SJB Kempter Fitze AG,
Christoph Meier, Frauenfeld

Haustechnik

IG Energietechnik AG, Florian Schetter,
St.Gallen



Projekt Nr. 16**Zwei mol Drü macht Vier**

Architektur	Studio Semikolon GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Appert Zwahlen Partner AG, Karin Meissle, Karin Unsöld, Cham
Ingenieur HLKS	BlessHess AG, Philipp Hess, Luzern EBP Schweiz AG, Mike Schmid, Simon Hess, Zürich

**Projekt Nr. 17****VIRIDIS**

Architektur	Pascal Müller Architekt GmbH, St.Gallen
Bauingenieur	Atlas Tragwerke AG, Sebastian Wehrli, St.Gallen

**Projekt Nr. 18****z'Vieri (2)**

Architektur	Atelier Lando Rossmair AG ETH BSA, Ennenda
Landschaftsarchitektur	Fischer Landschaftsarchitekten bsia, Richterswil



Projekt Nr. 19

QUARTUS

Architektur

castrischerworks, Schliern b. Köniz



Projekt Nr. 20

Das Quartett

Architektur

Studio NiDo, Zürich



Projekt Nr. 21

puumaja

Architektur

plan b architekten gmbh,
Zürich / Waldstatt

Statik Holzbau

Krattiger Engineering AG, Andy Gnägi,
Happerswil

Statik Massivbau

BPA Ingenieurbüro für Planung und
Ausführung, Christian Meile, St.Gallen

Projekt Nr. 22**PAPILLON**

Architektur

NoMel ARGE

Noemi Koch / Melina Steiner, Zürich

**Projekt Nr. 23****MINI FARB UND DINI**

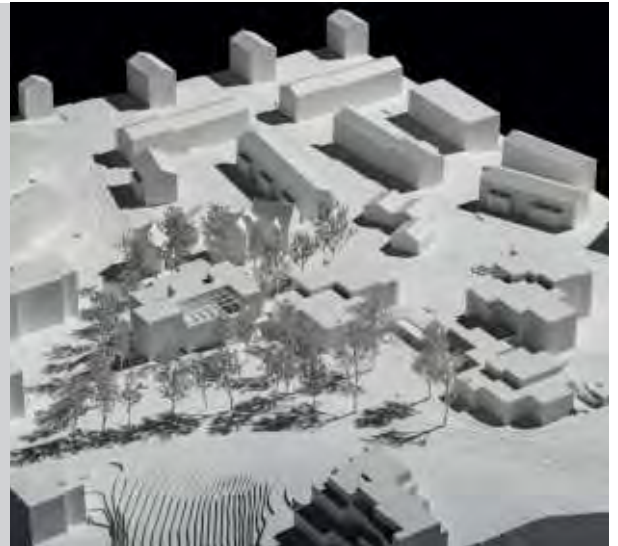
Architektur

Laura Hunziker, Zürich

**Projekt Nr. 24****BALU
4. Rang**Architektur
Projektteamkit | architects eth sia gmbh, Zürich
Andreas Schelling, Gianet Traxler,
Marc Schommer, Stefan HareIngenieur / Brandschutz
Landschaftsarchitektur
HLKSE
VisualisierungAtlas Tragwerke AG, Zürich
parbat GmbH, St.Gallen
Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
studio miskeljin, Zürich

Projekt Nr. 25**il Pistacchio**

Architektur

Krzywdziak . Architekt MSc ETH,
Zürich**Projekt Nr. 26****Mulino a vento**

Architektur

Ospelt Strehlau Architekten AG,
Schaan (FL)

Bauphysik

Gasser Bauphysik Consult,
Bernhard Gasser MSc., Schaan (FL)

Landschaftsarchitektur

Gartenarchitektur Anstalt,
Diana Heeb-Fehr, Triesen (FL)**Projekt Nr. 27****SILBERFUCHS**

Architektur

Studio Romano Tiedje GmbH, St.Gallen

Bauingenieur Holzbau

Atlas Tragwerke AG,
Ch. Angehrn, St.Gallen

Bauingenieur Massivbau

Gerevini Ingenieurbüro AG,
E. Romano, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG,
R. Mettler / M. Langner, St.Gallen

Brandschutzplanung

IBG Engineering AG, D. Lenz, St.Gallen



Projekt Nr. 28**Fuchs & Igel**

Architektur	Hasanaj Schertenleib Architektur, St.Gallen
Mitarbeit	Marc Schertenleib, Driton Hasanaj
Landschaftsarchitektur	Hasanaj Schertenleib Architektur, M. Schertenleib, D. Hasanaj, St.Gallen
Ingenieur	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, A. Schawalter, Bern
Baumanagement	Schertenleib Baumanagement Partner GmbH, R. Schertenleib, St.Gallen

**Projekt Nr. 29****CAMPO
2. Rang**

Architektur	ARGE David Späh Architekt MSc ETH SIA & Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA, Zürich
-------------	---

**Projekt Nr. 30****cosmea**

Architektur	ARGE Grothmann, Cho, Kürkcü Can-Peter Grothmann, Hyunmok Cho, Ahmet Kürkcü, Berlin (DE)
-------------	---



Projekt Nr. 31

SURIMI

Architektur

Rodriguez Dorer dipl. Arch. ETH/SIA,
Zürich



Projekt Nr. 32

Findus

Architektur

Jan Schmid GmbH, St.Gallen



Projekt Nr. 33

Haus weiss

Architektur

Youngran Kim Architekten, Zürich



Projekt Nr. 34**Amarillo**

Architektur

Lorin Wiedemeier / studio.helix, Zürich

**Projekt Nr. 35****PEZZI**

Architektur

Hurst Song Architekten GmbH,
Zürich

Bauingenieur, Holzbau

Timbatec, Timber an Technology,
Ciril Stadler, ZürichHLSE / Bauphysik /
NachhaltigkeitAmstein + Walthert AG,
Patrick Stierli, Zürich**Projekt Nr. 36****waldfee**

Architektur

Aaläi Studio GmbH,
Architektur & Städtebau, Zürich

Projekt Nr. 37

FUNDAMENTA

Architektur

Santini Santoni, Zürich



Projekt Nr. 38

Haus Grüner

Architektur

Reto Caminada AG, Zürich



Projekt Nr. 39

DOPPELHELIX

Architektur
Mitarbeit

Studio Luv, Zürich
Magdalena Pikali, Lukasz Pawlicki



Projekt Nr. 40**ANTON**
engere Wahl

Architektur ARGE atelier 4036 GmbH ETH SIA und
Vaclav Protiva Architekt, Zürich

Mitarbeit Romana Sander, Aurel Martin,
Bettina Germann, Annamaria Mazza

**Projekt Nr. 41****EDGAR**

Architektur Bürge Hermanek Architekten GmbH,
Zürich

Landschaftsarchitektur Atelier für Landschaftsarchitektur
Planergemeinschaft, Manuel Frehner,
Jodok Imhof, Zürich

**Projekt Nr. 42****Satoyama**

Architektur studio an GmbH, Zürich



Projekt Nr. 43**BETONOLZ 3.0**

Architektur

Hayashi Allemann Kenchiku Atelier,
Schlatt**Projekt Nr. 44****QUATTRO
3. Rang**

Architektur

Gauch & Schwartz GmbH, Zug

Baumanagement

Gauch & Schwartz GmbH,
Fabien Schwartz, Zug

Landschaftsarchitektur

Gauch & Schwartz GmbH,
Karin Gauch, Zug**Projekt Nr. 45****mae-oku**

Architektur

A2S | Atelier Stefan Scheimaier GmbH,
Luzern

Projekt Nr. 46**MIMIKRI**

Architektur MMJS Jauch-Stolz Architekten AG,
Luzern

Landschaftsarchitektur planikum ag, Zürich

**Projekt Nr. 47****uufä-abä**

Architektur Blaas Architekten GmbH, Zürich

Bauingenieur Egeter & Partner AG, Lienz
Brandschutz / Timbatec Holzbauingenieure Schweiz
Nachhaltigkeit AG, Zürich
Geäudetechnik Gähler und Partner AG, Ennetbaden
Landschaftsarchitektur Signatur.Landschaftsarchitektur.Reithel,
Schlieren

**Projekt Nr. 48****"Vier Doppelfarben"**

Architektur Kalliopi Stanimir Architekten, Bern

Bauingenieur Frigerio Jundt Ingenieure Planer AG,
Bern



Projekt Nr. 49**collis**

Architektur

Francesco Forcella, Ilanz

**Projekt Nr. 50****LIMO
5. Rang**

Architektur

jann erhard architekt, Zürich

Landschaftsarchitektur

motu Filippo Medolago, Zürich

Gebäudetechnik

Eric Wuite

**Projekt Nr. 51****Fuchs**

Architektur

BATIMENTS Eva Lanter, Patrick Britt
GmbH, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

Atelier für Landschaft,
Eva Maria Bärlocher, Rorschach

Stadt St.Gallen
Hochbauamt

Amtshaus
Neugasse 1
9004 St.Gallen

www.hochbauamt.stadt.sg.ch